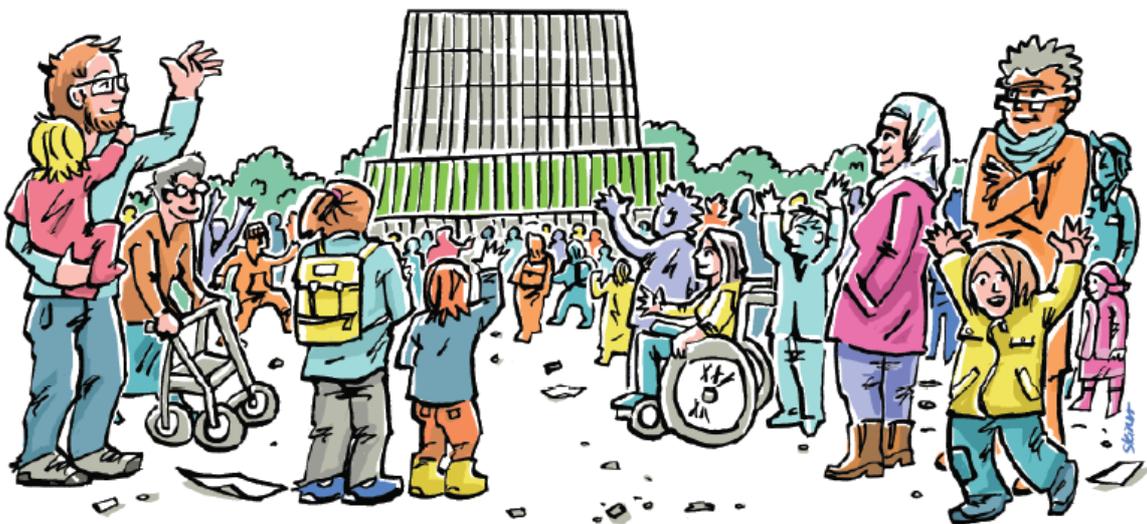


DeGeDe (Hsrg.)

Meine Werte - deine Werte- unsere Werte

*Dokumentation des 2. Bundesweiten Demokratietags
am 12. September 2016 in der Heinrich-Böll-Stiftung Berlin*



Impressum

Herausgeberin

Deutsche Gesellschaft für Demokratiepädagogik e.V. (DeGeDe)

Wallstr. 32, 10179 Berlin

E-Mail: info@degede.de

Telefon: +49 (0)30 28045134

Fax: +49 (0)30 61203772

www.degede.de

Inhaltsverzeichnis der Dokumentation

ANMERKUNG	5
DER DEGEDE-VORSTAND DANKT ALLEN VERANTWORTLICHEN	6
VORWORT	7
SCHWERPUNKT WERTEREFLEXION	12
(1) GESPRÄCH ÜBER WERTE	12
(2) DIREKTE FÖRDERUNG VON WERTEN	12
DIALOG MACHT SCHULE – DILEMMAÜBUNGEN ALS MITTEL DER WERTEBILDUNG	12
VIELFALT IN DER SCHULE BEGEGNEN – WERTEBILDUNG IN DER EINWANDERUNGSGESELLSCHAFT JUNGE ISLAMKONFERENZ	14
BETZAVTA – MEHR ALS EINE DEMOKRATIE	15
(3) DIREKTE FÖRDERUNG IM KONTEXT	16
1. HANDS FOR KIDS- WERTE UND DEMOKRATIE IN DER GRUNDSCHULE	16
2. IST DIE WÜRDE VON KINDERN UND JUGENDLICHEN VERHANDELBAR? MAKISTA E.V.	18
3. DEMOKRATIE STÄRKEN – AKTIV GEGEN ANTISEMITISMUS UND SALAFISMUS, AJC BERLIN	19
SCHWERPUNKT SCHULENTWICKLUNG/SCHULKULTUR	21
(1) SCHULEN ENTWICKELN SICH SELBST	21
TOLERANZ, VERANTWORTUNG UND MITBESTIMMUNG – WERTE LEBEN IN DER SCHULE? CAROLUS MAGNUS GYMNASIUM, ÜBACH-PALENBERG	21
DEMOKRATIE VON ANFANG AN	22
KONRAD-AGAHD-GRUNDSCHULE, BERLIN-NEUKÖLLN	22
SCHÜLERHAUSHALT – GESTALTE DEINE SCHULE, SERVICESTELLE JUGENDBETEILIGUNG E.V. (SJB)	24
(2) ÜBERREGIONALE PROGRAMME: SOZIALE KOMPETENZEN, ERZIEHUNGSKOMPETENZ, ERLEICHTERUNG DER ÜBERGÄNGE ZWISCHEN KINDERGARTEN UND GRUNDSCHULE	25
FAIRPLAYER.MANUAL – WIRKSAME PRÄVENTION GEGEN MOBBING IN DER SCHULE	25
STEP FÜR ELTERN UND PÄDAGOG*INNEN: GELEBTE DEMOKRATIE IM ALLTAG MIT KINDERN UND JUGENDLICHEN	26
DEMOKRATISCHE SCHULENTWICKLUNG IN „EIN QUADRATKILOMETER BILDUNG BERLIN-MOABIT“	27
LERNEN DURCH ENGAGEMENT (SERVICE-LEARNING) ALS ANSATZ ZU WERTEBILDUNG BEI KINDERN UND JUGENDLICHEN. FREUDENBERG STIFTUNG (GESCHÄFTSSTELLE DES BUNDESWEITEN NETZWERKS LERNEN DURCH ENGAGEMENT)	28
(3) FÖRDERUNG DER FÄHIGKEITEN ZUR KOOPERATION MIT ANSÄTZEN DER PEER-EDUCATION..	29
BILDUNGSBANDE – WAS KINDER VONEINANDER LERNEN KÖNNEN	29
MEINE WERTE, DEINE WERTE, UNSERE WERTE BEIM CHANCENWERK E.V.	31
KOOPERATIONSFÄHIGKEIT ENTWICKELN, DAMIT EIN GUTES MITEINANDER IN EINER DEMOKRATISCHEN SCHULE GELINGEN KANN	31
(4) KANN SCHULE DEMOKRATISCH SEIN?	32
SCHULE OHNE RASSISMUS (SOR)	33
SV BILDUNGSWERK	34

SCHWERPUNKT METHODEN DER DEMOKRATIE.....36

Mehrheitsentscheidungen – Der große Irrtum der Demokratie?	36
Konsensentscheidungen – Schnell und einfach“.	36
Direkte Demokratie – Bundesweite Volksabstimmungen	37
House of Rights Tour "Vom Ihr zum Wir" Ein demokratisches Aufklärungsprojekt von DeutschPlus e.V. und Van Bo Le-Mentzel	37

Aktion Kinderrechte – Das Positionspapier39

Kinderrechteaktion – Auftritt, Video und das Positionspapier	39
Abschluss des zweiten bundesweiten Demokratietages	40

ANHANG.....41

Wertekommunikation	41
Positionspapier im Rahmen des 2. Bundesweiten Demokratietages Schülerinnen und Schüler für Stärkung der Kinderrechte	44
Programm des Demokratietages	45

Anmerkung

Der zweite bundesweite Demokratietag

Die DeGeDe, die Schulen des DemokratieErleben-Preises 2015 und die unterstützenden Organisationen hatten zum 12. September zum zweiten Demokratietag in die Heinrich-Böll-Stiftung nach Berlin eingeladen. Gemeinsam mit demokratiefördernden Initiativen wollte die DeGeDe für Jugendlichen und Erwachsenen aus Schulen Einblicke in demokratisch gelebte (Schul-)Praxis geben.

Es war ein Forum zum Austausch, Vernetzen und zum Diskurs über Qualitätsstandards demokratiepädagogischer Aktivitäten in all ihren Facetten und Themen. Teilnehmende Jugendliche, Pädagog*innen und Eltern konnten sich inspirieren lassen und vielfältige Anregungen zu demokratiefördernden Programmen von Bildungsinitiativen sowie aus der Kinder- und Jugendarbeit holen. So kann die Entscheidung reifen, sich 2017 an der Ausschreibung zum Preis für demokratische Schulentwicklung „DemokratieErleben“ zu beteiligen.

Auf dem zweiten bundesweiten Demokratietag wollten wir mit allen Beteiligten ins Gespräch kommen, welche Werte zentral sind für ein Wertefundament in unserer Demokratie, das den gesellschaftlichen Zusammenhalt stärkt und einen positiven Umgang miteinander, vor allem in der Schule, fördert.

Der gesellschaftliche Wandel sowie Migration und Integration verändern unsere Gesellschaft in Deutschland (aber auch in Europa und der gesamten Welt), in der Werte, Normen und Handlungsweisen stets neu ausgehandelt werden. Unsere pluralistische Demokratie zeichnet sich dadurch aus, dass verschiedene Wertvorstellungen, Interessen und Denkweisen nebeneinander existieren dürfen; unsere Demokratie lebt von diesem (Werte-)Pluralismus. Dabei können Werte, die für bestimmte Gruppen oder Individuen wichtig sind, für andere unwichtig sein. Hieraus ergibt sich ein Konfliktpotenzial, das vor allem in der Schule, die alle Kinder und Jugendliche und ihre Familien in sich vereint, zu Wertekonflikten führen kann. Welche Rolle spielen (gemeinsame) Werte, um ein gelingendes Miteinander unterschiedlicher gesellschaftlicher Gruppen zu fördern? Wie definieren wir diese Werte und welche Werte sind für uns von Bedeutung? Wie können Werte in der Schule ausgehandelt bzw. als Kompromiss toleriert und akzeptiert werden?

Für die Tagungskonzeption waren verantwortlich:

- Anna-Lilja Edelstein, Ulrike Kahn unter Mitarbeit von Dilan Aytac, Marcel Bonsen, Johannes Domnick, Justin Gentzer, Keti Saner
- Fotografiert hat Markus Klemm (mariusklemm@gmail.com / www.marius-klemm.de)
- Das Video zur Tagung wurde von Lukas Vogt entwickelt (Info@lukasvogt.de / www.lukasvogt.de)
- Die Dokumentation hat Hermann Zöllner zusammengestellt.

Der DeGeDe-Vorstand dankt allen Verantwortlichen

insbesondere an dieser Stelle **Hermann Zöllner** für die Konzeption der Dokumentation und den Organisationen, die diese Tagung finanziell ermöglicht haben:



Besonderer Dank gilt dem **Deutschen Kinderhilfswerk**, das den Workshop zu den Kinderrechten finanziert hat. Die auf dem Workshop entstandene Aktion war der krönende Abschluss des Demokratietages.

Gefördert durch



sowie allen Organisationen und Expert*innen, die die Barcamps und die Impulsworkshops gestaltet haben. Deren namentliche Erwähnung sowie deren Kontaktdaten sind in der Dokumentation aufgeführt.

Allen gilt ein besonderer Dank

Vorwort

„ Werte sind wichtige Orientierungsgrundlagen und Maßstab für das Handeln – sowohl für den einzelnen als auch die Gesellschaft. Für den einzelnen Menschen bilden sie wichtige Stützpfeiler, an denen er seine eigene Lebensgestaltung orientieren kann... (das) gilt ebenso für das Zusammenleben einer Gesellschaft insgesamt. Jede Gesellschaft ist auf eine tragfähige Basis von gemeinsam geteilten Werten, ein Wertefundament angewiesen, das dem sozialen Miteinander grundlegende Orientierung sowie Halt und Stabilität verleiht.“¹ Die Auseinandersetzung mit Werten und Programmen der Wertebildung ist deshalb für unsere zunehmend heterogener werdende Gesellschaft ein wichtiges Thema. Die Deutsche Gesellschaft für Demokratiepädagogik hat die Wertebildung (vor allem in der Schule) zum Thema ihres zweiten bundesweiten Demokratietages gemacht. Wertebildung enthält zwei Akzente: Die einzelnen bilden ihre Werte selbst, dieser Selbstbildungsprozess kann aber (im Kindergarten, Schule und Jugendarbeit) unterstützt werden.

Dementsprechend folgte das Programm² nicht dem klassischen Tagungsmuster, bei dem die Teilnehmer*innen (meist) nur Zuhörer sind, sondern sie sollten die Akteur*innen sein: Im Plenum zur Frage, was meine, deine, unsere wichtigsten Werte sind; bei der Programmgestaltung zu der Frage, welche Barcamps angeboten werden; in den Workshops und Sessions, in denen (fast) durchgängig die an Aufgaben/Übungen gewonnenen Erfahrungen der Teilnehmer*innen im Mittelpunkt standen; in der Tagungskommunikation, die auch online geführt werden und dann in Workshops, Sessions und Plena eingebracht werden konnte. Die so entstandene produktive Atmosphäre kann man sich in einem kurzen youtube-Video anschauen.³ Den Abschluss bildet der Auftritt der Schülerinnen und Schüler aus den mehreren Landesschülervertretungen, die durch das Deutsche Kinderhilfswerk⁴ ermöglicht wurde.

Ein konventioneller Programmpunkt war allein die Begrüßung, aber Claudia Roth, Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages, riss mit ihrem Grußwort, in dem sie das Grundgesetz als Fundament einer offenen Gesellschaft charakterisierte, die Teilnehmer*innen zu Beifallsstürmen hin.

Diese Darstellung ist nicht nach der zeitlichen Abfolge des Demokratietags gegliedert, sondern nach thematischen Schwerpunkten. Der erste Schwerpunkt Wertereflexion umfasst Aktivitäten (Plena, Impulsworkshops, Barcampsessions), die sich direkt auf die Auseinandersetzung mit Werten beziehen. Der zweite Schwerpunkt Schulkultur/Schulentwicklung umfasst Aktivitäten der Wertebildung in einem Kontext, z.B. im Zusammenhang der Entwicklung einer Schule. Im dritten Schwerpunkt – Methoden der Demokratie - werden solche Aktivitäten dargestellt, die nicht unmittelbar der Wertebildung zugeordnet werden können, aber für die Demokratiepädagogik wichtig sind, z.B. eine Alternative zur Mehrheitsentscheidung. Solche Themen wurden von Teilnehmer*innen eingebracht und vom Plenum gewünscht.

Hermann Zöllner

¹ Schubarth, in: Bertelsmann-Stiftung (Hrsg.2016): Wertebildung, S. 19

² Siehe Anlage

³ www.youtube.com/watch?v=5bZOfP0BDcE

⁴ <https://youtu.be/r8m7X0HqgCg>





Begrüßung und Grußwort zum Start des Demokratietages



Jugendliche aus den
Landesschüler*innen-
vertretungen stellen
ihre Werte vor.



Schüler*innen der Johanna-Eck-Schule präsentieren ihre Werteimprovisation



Anna-Lilja Edelstein und Dilan Aytac kündigen die Wertekommunikation des Plenums an



Die Ergebnisse der Wertekommunikation des Plenums werden an Pinnwänden dokumentiert.

Schwerpunkt Wertereflexion

Wertebildung bezeichnet einen Prozess, in dem Menschen im Laufe ihrer Persönlichkeitsbildung Werte bzw. Wertorientierungen entwickeln und Wertekompetenz erwerben. Wertekompetenz meint dabei bestimmte kognitive, soziale und emotionale Fähigkeiten und Fertigkeiten, die es einer Person erlauben, wertgebundene Fragestellungen zu lösen und mit wertbezogenen Fragestellungen erfolgreich und verantwortungsvoll umzugehen (Schubarth, a.a.O., S.25-27).

Angesichts der Pluralität der Wertorientierungen in unserer Gesellschaft ist die Fähigkeit zur Wertereflexion von herausragender Bedeutung. Es ist notwendig, u.a. Gemeinsamkeiten zwischen unterschiedlichen Wertorientierung zu erkennen; Wertepluralismus auf einer gemeinsamen Basis anzuerkennen; die Fähigkeit zur Empathie und Perspektivenübernahme zum Verständnis des Lebens und der Wertvorstellungen anderer Menschen zu entwickeln (a.a.O., S.128)

Entsprechend sind in diesem Schwerpunkt ganz unterschiedliche Ansätze vertreten, die sich meist auf die Schule beziehen. Am Anfang steht die Initiierung eines Gesprächs über Werte(1), es folgen Methoden der direkten Förderung der Wertekompetenz(2) und den Schluss bilden Programme, die darüber hinaus die Schule als Ganzes einbeziehen(3).

(1) Gespräch über Werte

Wie kann eine große Gruppe in ein Gespräch über Werte kommen? Erstaunlich, wie einfach das ist. Es wurde die Aufgabe gestellt, in einem ersten Schritt die persönlichen Werte zu notieren, sich dann darüber mit einigen Nachbarn auszutauschen, um sich auf drei für alle in der Kleingruppe bedeutsamen Werte zu einigen und diese an den Stellwänden zu veröffentlichen.

Unter der Annahme, dass in unserer Gesellschaft die individuellen Wertorientierungen plural sind, bietet sich so ein erster Überblick über die „Wertelandschaft“ der Großgruppe. Das Wertebewusstsein der Teilnehmer*innen wird geweckt, in der Abwägung der wichtigsten werden die einzelnen genannten Werte reflektiert.

Moderatorinnen des Plenumgesprächs:

Dilan Aytac und Anna-Lilja Edelstein

(2) Direkte Förderung von Werten

Dialog macht Schule – Dilemmaübungen als Mittel der Wertebildung

Was ist „Dialog macht Schule“? Es ist ein Projekt, das auf die Bedarfe sozio-kulturell, ethnisch und religiös heterogener Schulen zugeschnitten ist. Schülerinnen und Schüler werden in ihrer Identitätsbildung unterstützt und ihre demokratischen Handlungskompetenzen gefördert. Die Schulen werden auch in der Entwicklung einer dialogischen und demokratischen Schulkultur begleitet.

*„Dialog macht Schule setzt sich für eine Demokratie ein, in der alle gesellschaftlichen Gruppen, unabhängig von ihrer sozialen und kulturellen Herkunft, die Gesellschaft und Politik mitgestalten können. Diesem Selbstverständnis folgend, wollen wir Schulen dabei unterstützen, den Anforderungen einer immer vielfältiger werdenden Schülerschaft gerecht zu werden. Schüler*innen sollen in ihrer demokratischen Bewusstseinsbildung gefördert werden und sich zu selbstbestimmen*

Persönlichkeiten entwickeln, die geleitet von ihren Stärken für sich und andere Verantwortung übernehmen“.⁵

Das Programm verbindet Persönlichkeitsentwicklung, Partizipation und Integration.

1. Jugendliche werden ab der 7. Klasse in ihrer Identitätsbildung unterstützt und ihre demokratischen Handlungskompetenzen gestärkt. Das umfasst die Stärkung des Selbstbewusstseins und der Selbstwirksamkeit sowie die Entwicklung sozialer Kompetenzen, wie Kommunikations-, Urteils- und Konflikt- bzw. Konsensfähigkeit.
2. Es wird eine dialogische – und demokratische Schulkultur gefördert. Durch Projekte, Aktionen und Kampagnen wird die Schule zu einem Raum, in dem demokratisches Denken und Handeln gelernt werden kann. Dialogworkshops, die genau angepasst sind an die Bedarfe der Schulen, helfen, (interkulturelle) Brücken zwischen Schüler*innen und Lehrpersonen zu bauen.
3. Es werden Studierende und junge Akademiker*innen zu Dialogmoderator*innen ausgebildet und für zwei Jahre in eine Klasse an Schulen in schwieriger Lage eingesetzt. Sie sollen geschützte Vertrauensräume in den Schulen schaffen, in denen die Themen und Interessen der Jugendlichen im Vordergrund stehen.

Als Beispiel aus ihrer Arbeit führten die beiden Moderator*innen im Workshop mit den Teilnehmer*innen zwei unterschiedlichen Dilemmadiskussionen durch; eine mit dem (klassischen) Heinz-Dilemma wird hier dargestellt:

Eine Frau, die an einer besonderen Krebsart erkrankt war, lag im Sterben. Es gab eine Medizin, von der die Ärzte glaubten, sie könne die Frau retten. Es handelte sich um eine besondere Form von Radium, die ein Apotheker in der gleichen Stadt erst kürzlich entdeckt hatte. Die Herstellung war teuer, doch der Apotheker verlangte zehnmal mehr dafür, als ihn die Produktion gekostet hatte. Er hatte 2000 Dollar für das Radium bezahlt und verlangte 20000 Dollar für eine kleine Dosis des Medikaments. Heinz, der Ehemann der kranken Frau, suchte alle seine Bekannten auf, um sich das Geld auszuleihen, und er bemühte sich auch um eine Unterstützung durch die Behörden. Doch er bekam nur 10000 Dollar zusammen, also die Hälfte des verlangten Preises. Er erzählte dem Apotheker, dass seine Frau im Sterben lag, und bat, ihm die Medizin billiger zu verkaufen bzw. ihn den Rest später bezahlen zu lassen. Doch der Apotheker sagte: "Nein, ich habe das Mittel entdeckt, und ich will damit viel Geld verdienen." Heinz hat nun alle legalen Möglichkeiten erschöpft; er ist ganz verzweifelt und überlegt, ob er in die Apotheke einbrechen und das Medikament für seine Frau stehlen soll. Sollte Heinz das Medikament stehlen oder nicht?⁶

Durch die Bearbeitung – Position beziehen, den Wertekonflikt analysieren, Argumente für die eigene Position finden – entstand ganz schnell eine dichte Atmosphäre der Sensibilisierung, Abwägung und Reflexion über Werte.

Mit Dilemmadiskussionen wird die Wertekompetenz direkt gefördert. Ein vertieftes Wissen über Werte führt allein aber noch nicht dazu, dass Menschen sich auch in ihrem Handeln an Werten orientieren. Deshalb verbindet *dialogmachtschule* Dilemmadiskussionen mit sozialen Projekte zur Förderung von Empathie und anderen praktischen Angeboten zur Verbindung von Wissen und Handeln an.

⁵ Selbstdarstellung

⁶ Kohlberg, L. (1995). Die Psychologie der Moralentwicklung. Frankfurt/M.: Suhrkamp.

Für weitere Informationen und Kontakt:

Internet: www.dialogmachtschule.de

Email: : info@dialogmachtschule.de

Telefon: +49 (0) 30 657756 17

Postadresse der Bundesgeschäftsstelle

Dialog macht Schule gemeinnützige GmbH

Prinzenallee 22

13359 Berlin

Moderator*innen des Impulsworkshops:

Inas El-Rachid Mail: inas_1990@hotmail.de

Fadl Speck Mail: speck@dialogmachtschule.de

Ramon Nadim Barakat Mail: ramon-barakat@web.de

Vielfalt in der Schule begegnen – Wertebildung in der Einwanderungsgesellschaft Junge Islamkonferenz

„Die Junge Islam Konferenz setzt sich für einen positiven Umgang mit Vielfalt in unserer Gesellschaft ein. Dabei kommt der Schule eine besonders bedeutsame Rolle zu, denn sie vereint als einzige gesellschaftliche Institution alle Kinder und Jugendlichen in sich. Hier werden Regeln des Zusammenlebens erfahren, ausgehandelt und erprobt, hier lernen junge Menschen mit Konflikten konstruktiv umzugehen und mit unterschiedlichen Meinungen und Verhaltensweisen umzugehen, die häufig auch kulturell begründet sind. Welche Vorurteile und Stereotype stecken in uns und welche Rolle spielen sie? Welche Kompetenzen brauchen (junge) Menschen um gesellschaftlicher Vielfalt zu begegnen? Wie kann das demokratische Zusammenleben in Schule und darüber hinaus gestärkt werden?‘

Im Rahmen des Workshops wurde Vielfalt als positiver Wert unter die Lupe genommen und anhand einer praktischen Übung für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erfahrbar gemacht. Im Inselfpiel versetzen sich die Teilnehmenden auf eine einsame Insel, in der sie eine neue Gesellschaft begründen. Vielfalt ist der Ausgangspunkt und soll der höchste Wert sein, an dem sich alle Regeln des Zusammenlebens orientieren.

*Die Teilnehmer*innen sollen sich vorstellen, sie strandeten auf einer unbewohnten Insel. Sie sollen dort eine Gesellschaft entwickeln, in der die Vielfalt einen positiven Wert darstellt und alle gleiche Chancen und Möglichkeiten haben. Dazu sollen sie 10 Regeln aufstellen und überlegen, welche Institutionen sie für die Verwirklichung ihrer Ziele benötigen.*

Für die Präsentation entwerfen sie auf einem Plakat ihre Insel mit den Regeln und den notwendigen Institutionen.

Es wurde schnell deutlich, wie herausfordernd es ist, alle Interessen in einer vielfältigen Gesellschaft unter einen Hut zu bringen: Wie erkennt man überhaupt die Interessen der Menschen um sich herum und wie geht man mit diesen um, vor allem wenn diese Interessen schwer miteinander vereinbar

⁷ Selbstdarstellung

*sind? Wie wird man allen Bedürfnissen gerecht, die eine vielfältige, demokratische Gesellschaft mit sich bringen?*⁸

Die Aufgabenstellung führte in der Gruppe vor allem zur Reflexion über das, was das Zusammenleben steuert: Sind es Regeln oder nicht eher Rechte? Auf welcher Grundlage beruhen Regeln? Fußen sie auf Werten? Schränken Regeln nicht ein und behindern gelebte Vielfalt und Freiheit? Bilden die Menschenrechte die Grundlage für die Regeln? Und was verstehen wir konkret unter Vielfalt, die in unserer Gesellschaft einen positiven Wert darstellen soll?

Diese und viele weitere Fragen wurden heftig diskutiert und in einem nächsten Schritt auf die schulische Realität übertragen. Miteinander in Dialog zu treten, sich gegenseitig in seinen Bedürfnissen anzuerkennen, (zu lernen) Unterschiede auszuhalten und gemeinsam nach Kompromissen zu suchen wurden als erste Schritte festgehalten um Vielfalt in der Schule anzuerkennen und dieser soweit wie möglich gerecht zu werden.(a.a.O.)

Wie auch immer Regeln entwickelt werden, im Hintergrund werden Werte verhandelt. Die Frage: Wie will ich leben und in welcher Gesellschaft will ich leben, ist eine Voraussetzung und führt zur Entwicklung eines Rahmens, in dem Partizipation, Identität, gewaltfreies und diskriminierungsfreies Zusammenleben verhandelt werden können.

Für weitere Informationen und Kontakt:

Internet: www.junge-islamkonferenz.de

Kontakt: Anna-Lilja Edelstein (Leitung Pädagogische Entwicklung)

Mail: anna.edelstein@j-i-k.de

Telefon: +49 30 2887 4567-4

Seit 2013 gibt es neben dem bereits etablierten Dialogforum auf Bundesebene auch Dialogforen auf Länderebene. Alle 16 Bundesländer können sich für die Einrichtung und Durchführung einer Jungen Islam Konferenz als Länderprogramm bewerben.

Moderatorin des Impulsworkshops: Anna-Lilja Edelstein

Betzavta – mehr als eine Demokratie

„Mehr als eine Demokratie« ist ein umfassendes Fortbildungskonzept, welches Demokratie und ihre wichtigsten Wertvorstellungen durch die Lupe von sieben unterschiedlichen Ausprägungen untersucht: die neutral-liberale Demokratie, die wertorientierte liberale Demokratie, die soziale Demokratie, die sozialistische Demokratie, die multikulturelle Demokratie, die nationale Demokratie und die feministische Demokratie. »Mehr als eine Demokratie« basiert auf dem didaktischen Ansatz von Betzavta/Miteinander des ADAM-Instituts in Israel, der seit 20 Jahren sehr erfolgreich in der schulischen und außerschulischen Bildungsarbeit in Deutschland verankert ist“⁹

Die einfache Aufgabe „Verteilt einen Kuchen gerecht in der Gruppe“ stellte die Kleingruppen vor verzwickte Probleme. Wonach bemisst sich die Gerechtigkeit in der Verteilung: nach dem Prinzip der Gleichverteilung? den individuellen Bedürfnissen? Ist es gerecht, wenn eine Gruppe ein Gut allein

⁸ Bericht über den WS

⁹ Selbstdarstellung

unter sich aufteilt oder muss sie nicht auch Außenstehende berücksichtigen? Haben Kriterien nicht prinzipiell auch eine Facette von Ungerechtigkeit, wenn sie sich gegenseitig ausschließen? Oder noch grundsätzlicher: Führt nicht jeder Schritt zur Gerechtigkeit in die Ungerechtigkeit?

Es wurden interessante Lösungen vorgestellt, zum Beispiel

- Es gibt keine Verteilungsregel, sondern Vertrauen regelt die Verteilung: Jedes Gruppenmitglied nimmt und achtet auf die anderen
- Eine Vierergruppe teilt den Kuchen in 16 Teile, jedes Gruppenmitglied nimmt in jeder Runde ein Stück und das solange wie es für es gut ist
- Eine Vierergruppe halbiert den Kuchen und teilt eine Hälfte in vier Stücke, die andere Hälfte bleibt liegen.

Jede dieser Lösungen folgt unterschiedlichen Orientierungen: die uneingeschränkte Selbstregulation, die Orientierung an Anderen, die Orientierung an der (Welt-)Gesellschaft. Sind solche Lösungen nur unter Bedingungen des Überflusses denkbar und wie sähen Lösungen unter Bedingungen der Knappheit aus?

Die Forderung nach Gerechtigkeit bei der Verteilung bezieht sich aber nicht nur auf das Ergebnis, sondern auch auf den Entscheidungsprozess, für den die Gruppenmitglieder sich auf Prinzipien einigen müssen.

Die Aufgabe war einfach, die Diskussion sehr komplex, was das wertereфлектиrende Potential solcher Aufgaben zeigt. Die Aufgaben sollen alltagstauglich sein, aber auch auf gesellschaftliche Probleme angewendet werden können.

Für weitere Informationen und Kontakt:

Internet: www.mehralseinedemokratie.de

Akademie Führung & Kompetenz

Florian Wenzel, Ausbildungsleitung 'Betzavta - Mehr als eine Demokratie'

Maria-Theresia-Straße 21

81675 München

Telefon: 089 21801300

E-Mail: fw@mehralseinedemokratie.de

Moderatorin des Impulsworkshops: Susanne Ulrich

(3) Direkte Förderung im Kontext

1. Hands for kids- Werte und Demokratie in der Grundschule

„Hands for kids“ ist ein Programm, mit dem Kids aus der Grundschule bereits in den ersten Schuljahren soziale, moralische und demokratische Kompetenzen handlungsorientiert erlernen und entwickeln können. Durch eine systematische Stärkung von sozialen, ethisch-moralischen und demokratischen Kompetenzen in der Schule sollen demokratiefeindliche Ideologien zurückgedrängt und Inklusion gefördert werden. Das Konzept von »Hands for Kids« verbindet demokratische Bildung und demokratische Schulentwicklung miteinander. Es ist als Grundwertecurriculum angelegt, das Themen der demokratischen Bildung mit Methoden des Kooperativen Lernens verknüpft.

In insgesamt fünf Bausteinen werden die Kinder angeleitet, eigene und gesellschaftliche Wertorientierungen zu reflektieren, an demokratischen Entscheidungsprozessen teilzunehmen – etwa

Dokumentation des zweiten bundesweiten Demokratietages 2016 in Berlin

bei der Durchführung eines Klassenrats – und für sich und andere Verantwortung zu übernehmen. Jeder Baustein verbindet dabei Wissensvermittlung zum jeweiligen Themenfeld mit politischen und geschichtlichen Bezügen sowie den dazu relevanten Kompetenzen und Werten.

In Baustein 1, Identität entdecken, Gemeinschaft leben, sollen sich die Kinder spielerisch mit den eigenen Wertvorstellungen auseinandersetzen. Es geht darum, die eigene Identität zu stärken und sich gleichzeitig solidarisch zu verhalten, anstatt in Konkurrenz und Abgrenzung zu anderen zu gehen.

In Baustein 2, Kinder sind stark, lernen die Kinder, Gefühle zu benennen, Empathie zu üben, sowie Elemente einer demokratischen Gesprächskultur.

In Baustein 3, Demokratie leben, Verantwortung übernehmen, lernen die Kinder Kompetenzen für den Umgang miteinander und die Gestaltung der Lern-, Klassen- und Schulkultur, etwa durch Klassenrat und Service Learning.

In Baustein 4, *Alle Kinder haben Rechte*, werden die Menschenrechte und die Kinderrechte nach der Kinderrechtskonvention vorgestellt. Die Kinder lernen, welche Rechte sie haben, und machen Erfahrungen, wie sie sich einbringen können.

Baustein 5, *Global Kids*, hat das Ziel, die Kinder für aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen zu sensibilisieren: Krieg, Flucht, Kinderarbeit – Wie leben Kinder in anderen Ländern und was habe ich damit zu tun?¹⁰

Zur Umsetzung wird ein schulinternes Konzept entwickelt, in das Aktivitäten im Unterricht und Schulleben und die Entwicklung der Schulkultur auf der Grundlage von Hands for Kids festgeschrieben werden.

Im Workshop wurde folgende Übung gemacht:

Im Hands-Curriculum werden 12 Werte als wesentlich angesehen für den Weg durch die kindliche Entwicklung zu einem demokratischen Menschen:

Achtung vor dem Leben, Aufrichtigkeit, Bildung, Freiheit, Frieden, Gemeinwohl, Gerechtigkeit, Gleichheit, Respekt, Verantwortung, Verschiedenheit, Würde.

Bitte begeben Sie sich mit mir auf eine Reise in Ihre Schulzeit. Dabei ist es egal, ob Sie in der Schule tätig sind, die Schule gerade durchlaufen oder sich in einen Rückblick auf Ihre Schulzeit begeben. Nehmen Sie sich jeden einzelnen der oben benannten Werte und überlegen Sie, zu welchem Zeitpunkt in Ihrer Schullaufbahn, an welchem Ort in der Schule und mit welchen Personen zusammen dieser Wert besonders gelebt wurde. Viel Spaß beim Reflektieren.

*Die Teilnehmer*innen des Barcamps sollten zunächst in Zweiergruppen miteinander über einen Wert nachdenken.*

*Es war sehr schön anzusehen, wie das Thema Werte die Teilnehmer*innen zu intensiven positiven Erinnerungen an Ihre Schulzeit einlud, und es war absolut berührend in der sich anschließenden Rückmelderunde an den kleinen oder großen Geschichten der Teilnehmer*innen teilhaben zu dürfen. Wir hörten die Beschreibung, wie sich jemand an eine besondere Lehrerin erinnerte, der das Gemeinwohl sehr am Herzen gelegen hatte; und wir hörten eine Schilderung, wo jemand in freudigen Tönen über die Freiheit auf dem Spielplatz im Schulhof einer Grundschule sprach. Vor diesem Hintergrund konnten wir über das Thema "Schule und Werte heute" gut nachdenken.¹¹*

¹⁰ Vgl. Bertelsmann-Stiftung (2015), Wertebildung, S.

¹¹ Workshopbericht

Für weitere Informationen und Kontakt:

Internet: www.handsgermany.org / www.degede.de

Deutsche Gesellschaft für Demokratiepädagogik

Email: info@degede.de

Tel. 03028045134

Postadresse: Wallstr.32, 10179Berlin

Über die DeGeDe werden auch Fortbildungen zu „Hands for kids“ für Lehrpersonen, ErzieherInnen und SozialpädagogInnen angeboten.

Moderatorin des Impulsworkshops: Dr. Christa Schäfer

2. Ist die Würde von Kindern und Jugendlichen verhandelbar? Makista e.V.

„Makista - Bildung für Kinderrechte und Demokratie“ will dazu beitragen, dass Kinder von klein auf Respekt erfahren und Demokratie leben lernen. Denn unter Demokratie verstehen wir zuallererst eine Lebensform, die den Anspruch hat, dass unterschiedliche Menschen mit unterschiedlichen Erfahrungen und Kompetenzen gleichberechtigt, frei und solidarisch zusammenleben. Die Basis demokratischen Zusammenlebens ist die Achtung der Menschenrechte. Für Kinder wurden die Menschenrechte in der UN-Kinderrechtskonvention von 1989 umgesetzt. Kindern werden hierin über Schutz- und Förderrechte hinaus weitgehende Rechte auf Förderung, Information und Mitbestimmung zugesprochen. Makista möchte dazu beitragen, dass Kinder ihre Rechte kennen - denn nur wer seine Rechte kennt und lebt, wird auch die Rechte anderer kennen und achten“.¹²



¹² Selbstdarstellung

Leider sind die Kinderrechte bei allen an Schule Beteiligten noch wenig bekannt und noch weniger als Werte- und Gestaltungsrahmen für das Lernen und Leben in der Schule umgesetzt. Kinderrechte-Schulen aus dem Modellschul-Netzwerk Kinderrechte Hessen haben dafür gute Beispiele geschaffen.

In dem Workshop wurden einige Erfahrungen der beteiligten Lehrkräfte und Kinder und Jugendlichen aus dem Netzwerk dargestellt. Außerdem sollten Diskussionen darüber angeregt werden, wie Problemlösungen auf Basis der Kinderrechte gelingen und welche Chancen sich daraus ergeben.

Die Teilnehmenden verknüpften sich zu Beginn durch eine subjektorientierte Methode mit den Kinderrechten und arbeitenden anschließend in zwei Dilemma-Dialogen zu Fragen der Kinderrechte. Dabei stand die Wahrung der Menschenwürde im Mittelpunkt. Besonders intensiv wurde die Frage der Kollision zwischen Recht auf Meinungsfreiheit und Wahrung der Würde von Geflüchteten diskutiert.¹³

Für weitere Informationen und Kontakt:

Internet: www.makista.de / www.kinderrechteschulen.de

Mail: info@makista.de

Telefon: 069 949446740

Postadresse:

Makista e.V.

Löwengasse 27 – Haus B

60385 Frankfurt

Ansprechpersonen für das Modellschul-Netzwerk für Kinderrechte Hessen:

Jasmine Gebhard und Sonja Student

Einen ausführlichen Artikel von Christa Kaletsch zu den Kinderrechten als Bezugspunkt für die Herausforderungen unserer Zeit findet man auf: www.kinderrechteschulen.de/worum-geht-s

Mailadresse: kaletsch@ck-p-k.de

Moderatorin des Impulsworkshops: Christa Kaletsch

3. Demokratie stärken – Aktiv gegen Antisemitismus und Salafismus, AJC Berlin

*In dem gleichnamigen Modellprojekt werden Lehrer*innen aus Berliner Schulen in Rahmen von ganztägigen Fortbildungen im Umgang mit Antisemitismus und Salafismus unterstützt. Viele Lehrkräfte haben mittlerweile in ihrem Alltag mit islamistischem Extremismus, einer Zunahme von Antisemitismus und Anfeindungen gegenüber jüdischen Schüler*innen und Kolleg*innen zu tun.*

Oft fehlt allerdings grundlegendes Hintergrundwissen über diese Ideologien sowie über die Gründe für die zunehmende Anziehungskraft von Salafismus und Antisemitismus besonders unter Jugendlichen. Das Modellprojekt soll Erkenntnisse hinsichtlich ihrer Inhalte, Dynamiken und Ausprägungsvarianten sowie der Motive von Jugendlichen schaffen, sich einer solchen Bewegung anzuschließen. Zudem sollen Strategien der Prävention und Entradikalisierung vorgeschlagen und im Anschluss an Schulen umgesetzt werden. Im Rahmen von regelmäßigen Fortbildungen treffen Experten mit Lehrkräften

¹³Workshopbericht

*zusammen. Wissen und Erfahrung verschiedener Akteur*innen sollen über Diskussionen und die Erörterung von Fallbeispielen in den schulischen Kontext transferiert und in Handlungsoptionen übersetzt werden. Lehrkräfte sollen nicht nur hinsichtlich der Zustände sensibilisiert, sondern auch befähigt werden, über Gegennarrative ihr schulisches Umfeld aktiv mitzugestalten¹⁴.*

Im Workshop wurden die Merkmale von religiösem Extremismus, angelehnt an Ahmad Mansour, Generation Allah. Warum wir im Kampf gegen religiösen Extremismus umdenken müssen (2015) dargestellt und diskutiert:

Antisemitismus, Exklusivitätsanspruch („Ich weiß, was Gott will“), Ideologie der Ungleichheit und Abwertung anderer, Buchstabenglaube, Missionierung, Verbreitung von Angst, Freund-Feind-Denken.

Diese Merkmale bilden eine hilfreiche Orientierung für die Praxis, einzelne Merkmale (z.B. Buchstabenglaube und Missionierung) sollten noch weiter geschärft werden. Die Frage bleibt, ob eine demokratische Schule eine ausreichende präventive Kraft gegen religiösen Extremismus, z.B. den militanten Salafismus bilden kann.

Für weitere Informationen und Kontakt:

Pilotprojekt „Demokratie stärken – aktiv gegen Antisemitismus und Salafismus“

Internet: www.ajc-germany.org / www.ajc.org

Telefon/Mail: +49 (0)30 22 65 94-16 / WessolowskiM@ajc.org

Postadresse: Mario Wessolowski, Projektkoordinator, AJC Berlin Ramer Institute for German-Jewish Relations, Leipziger Platz 15, Mosse Palais, 10117 Berlin,

Moderatoren des Impulsworkshops: Michael Rump-Räuber und Mario Wessolowski

Fazit/Kommentar

In diesem Schwerpunkt Wertereflexion wurden sechs unterschiedliche Programme und Methoden vorgestellt. „Hands for kids“ und „makista“ bieten den Schulen – nicht nur in der Theorie, sondern in der Praxis der Schulentwicklung – Werte, nämlich die Kinderrechte als Leitorientierung für die Schulgestaltung und die Möglichkeit zur direkten Förderung der Wertebildung.

Drei weitere Programme - von „dialogmachtschule“, „Betavda – mehr als eine Demokratie“ und der „Jungen Islamkonferenz“ - sind auch auf die direkte Förderung der Wertebildung angelegt und schlagen – jeweils in spezifischer Weise – eine Brücke von der Werteorientierung zum praktischen Handeln.

Schließlich die think-pair-share nachempfundene Methode des Gesprächs über Werte: Ihr Alleinstellungsmerkmal ist die Anwendbarkeit in Klein- und Großgruppen und bietet einen einfachen Einstieg in die Wertediskussion.

¹⁴ Selbstdarstellung

Die Dilemma-Methode gilt als eine herausragende Methode der Wertereflexion. Sie focussiert allerdings auf die kognitive Dimension der Wertekompetenz, die emotionale und handlungspraktische Dimension können mit dieser Methode nicht in gleicher Weise gefördert werden. Deshalb verbindet *dialogmachtsschule* auch Dilemmadiskussionen mit anderen Aktivitäten.

Die Aufgaben beim Inselfpiel und der Verteilung des Kuchens können ohne Rückgriff auf allgemeine Werte nicht zufriedenstellend gelöst werden. Man erfährt also ganz praktisch die Notwendigkeit, sich über solche allgemeinen Werte zu verständigen.

„Hands for kids“ und „Kinderrechtangebot von Makista“ sind Mehrebenenkonzepte. Sie gehen über die kognitive Dimension der Wertekompetenz hinaus und beziehen die Schule als institutionellen Rahmen zur Förderung der Wertebildung ein.

Schwerpunkt Schulentwicklung/Schulkultur

Kann Schule überhaupt demokratisch sein? Dies wurde in einem der Workshops und Barcampsessions diskutiert, über die nun berichtet wird. Die Perspektive auf die Werte verändert sich: Sie sind nicht direkt Gegenstand der mit den Programmen initiierten Lernprozesse, sondern werden im Kontext thematisiert und gefördert. Neben Vertretern von Programmen traten hier auch Vertreter zweier Schulen als Akteure auf.

Die beiden Schulen – eine Grundschule in Berlin-Neukölln und ein Gymnasium am Niederrhein – gehen bei ihrer Entwicklung von ganz unterschiedlichen Ansätzen aus: Die eine stärkt die Partizipation, die andere fördert soziale Kompetenzen(1). Nicht die Schule selbst, sondern Außenstehende geben einen Anstoß zur Stärkung der Partizipation im Projekt Schülerhaushalt, das als drittes in diesem Abschnitt dargestellt wird. Es hat Chancen, die Entscheidungskompetenzen in der Schule grundlegend zu verändern, es kann aber auch die Partizipationsmöglichkeiten der Schüler*innen einhegen und zu bloßer Dekoration mutieren.

Dann wird von vier überregionalen Programmen berichtet, das eine setzt bei den Kindern und Jugendlichen an, das andere bei den Eltern und Pädagog*innen, das dritte fördert die Kooperation von Grundschulen und Kindergärten in einer Region, das vierte fördert gesellschaftliches Engagement der Schüler*innen in Verbindung mit dem Unterricht. Es geht also um soziale Kompetenzen, Erziehungskompetenz sowie eine Hilfe für Eltern zur Erleichterung der Übergänge zwischen Kindergarten und Grundschule(2).

Zwei weitere überregionale Programme fördern die Fähigkeiten zur Kooperation mit Ansätzen der Peer-Education (3).

Der Workshop: „Kann Schule demokratisch sein?“ nimmt eine Metaebene gegenüber den anderen Workshops ein (4).

(1) Schulen entwickeln sich selbst

Toleranz, Verantwortung und Mitbestimmung – Werte leben in der Schule?
Carolus Magnus Gymnasium, Übach-Palenberg

SV-Sprecher und Vertrauenslehrer berichteten aus der Arbeit der Schülervvertretung, die über die schulgesetzlichen Aufgaben hinaus weitere Aktivitäten entfaltet und damit tief in die Schulkultur eingreift.

Dokumentation des zweiten bundesweiten Demokratietages 2016 in Berlin

Die Schülervertretung des Carolus-Magnus-Gymnasiums hat offene SV-Sitzungen eingeführt, an denen ca. 8% der gesamten Schülerschaft regelmäßig teilnehmen. Sie führt zu wichtigen Fragen der Lern- und Schulkultur, z.B. der Organisation nach dem Fachraum- oder dem Klassenraumprinzip Abstimmungen in den Lerngruppen durch, die in SV-Sitzungen aller Klassen vorbereitet werden. Sie initiiert und organisiert auf der Grundlage eines langfristigen Schwerpunktprogrammes Veranstaltung innerhalb und außerhalb der Schule und greift kommunale Entscheidungsprozesse, die die Schule betreffen, auf. Einer der vier Schwerpunkte des Schulprofils wird im neuen Schulprogramm die Partizipation sein.

Schulleitung und Lehrpersonenkollegium handeln unterstützend: Die öffentlichen SV-Sitzungen könnten wöchentlich stattfinden; ebenfalls wöchentlich gebe es Gespräche zwischen der Schulleitung und der SV. Die SV könne in allen Klassen regelmäßig SV-Themen besprechen. Sie habe einen Sitz im Förderverein.

Diese starke Stellung der SV in der Schule hat zu einer Veränderung des Schulklimas geführt und Kräfte zur Weiterentwicklung der Schule durch die Schüler*innen geweckt (genau so, wie es das SV Bildungswerk in seinen Thesen behauptet). Allerdings hat sich nach Meinung der Referenten dadurch der alltägliche Unterricht kaum verändert. Dennoch gibt diese Schule eine vorläufige Antwort auf die oben referierte Frage, ob Schule demokratisch sein könne.

Findet hier Wertebildung statt? Die Schüler*innen nennen Toleranz und Verantwortung im Kontext der Partizipation.

Für weitere Informationen und Kontakte:

Internet: www.carolus-magnus-gymnasium.de

Schülervertretung: sv@mail-cmg.de

Vertrauenslehrer: Christoph Schlagenhof

Mail: c.Schlagenhof@mail-cmg.de

Postadresse: Carolus-Magnus-Gymnasium, Comeniusstraße 14, 52531 Übach-Palenberg

Die Schule ist Träger des Preises für demokratische Schulentwicklung im Jahr 2015

Moderator des Barcamps: Christoph Schlagenhof

Demokratie von Anfang an

Konrad-Adenauer-Grundschule, Berlin-Neukölln

Lehrpersonen haben zusammen mit den ErzieherInnen und den MitarbeiterInnen der Schulstation dieser Ganztagsgrundschule ein Konzept zur Förderung des sozialen Lernens entwickelt und in der ganzen Schule implementiert. Ziel ist es, in den Jahrgangsstufen 1-3 in einer Sozialen Lernen Unterrichtsstunde innerhalb des regulären Stundenplans direkt soziale Kompetenzen zu fördern und in den Jahrgangsstufen 4-6 den Klassenrat durchzuführen.

Es wurde ein Team „Soziales Lernen“ gebildet, das sich regelmäßig zur Vor- und Nachbereitung und zur Erweiterung ihres Repertoires trifft; verbreitet wird das Konzept nach dem Multiplikatorenprinzip.

Dokumentation des zweiten bundesweiten Demokratietages 2016 in Berlin

Das heißt beispielsweise, dass ein Jahrgangsteam „Soziales Lernen“ zusammen am Montag in die Klasse 2a geht, die Schulstationsmitarbeiterin auf der Grundlage der gemeinsamen Vorbereitung die Stunde durchführt und die Erzieherin an einem andern Tag die gleiche Stunde in der Klasse 2b leitet. „Dadurch wird ein gemeinsames Soziales Lernen Team geschaffen, das anhand einer gemeinsamen Grundstruktur die Stunden aufbaut und je nach Bedarf der Gruppe die Übungen variiert und anpasst... Die Stunden werden pro Klasse in Sozialen Lernen Ordner schriftlich dokumentiert und ausgewertet. In den Dienstberatungen wird das Soziale Lernen Programm mit dem Lehrerkollegium ausgewertet und deren Wünsche und Verbesserungen eingebunden“.¹⁵

Die Soziales Lernen Stunden haben diese Grundstruktur:

Begrüßung- Wie geht's mir-Runde// Aufwärm-Übung//Themenbezogene Übungen und Auswertung//Abschlussübung// Auswertung durch die SchülerInnen.

Themenschwerpunkte sind:

Kennen lernen und sich zeigen; Selbstwertgefühl stärken; Fremd- und Selbstwahrnehmung entwickeln; Regeln einhalten; Gefühle zeigen, erkennen und damit umgehen; Kommunikationsfähigkeit erweitern; Kooperationsfähigkeit entwickeln.

Mit diesem Unterricht werden folgende Ziele verfolgt:

- Stärkung des Klassenverbandes durch Rituale
- Begrüßungs- und Abschlussrituale zur Sprachförderung
- Vertrauensraum schaffen, um Wünsche, Vorlieben und Unangenehmes anzusprechen
- Auseinandersetzung mit Regeln und Strukturen
- Konfliktfähigkeit ausbauen
- Verantwortungsübernahme beim Erklären, Auswerten und Ausführen von Übungen
- Vorbereitung auf den Klassenrat.

Die Einführung des Klassenrats in den drei anderen Jahrgängen erfolgte in ähnliche Weise. Meistens führt eins der Teammitglieder in ca. 4 Schulstunden den Klassenrat ein und begleitet die Klasse solange, bis diese ihn selbständig gestalten kann.

Welche Werte werden im Kontext des Sozialen Lernens gefördert? Sicher Verantwortung, Selbstbestimmung und Anerkennung des anderen.

Für weitere Informationen und Kontakte:

Internet: [www. agahd.de](http://www.agahd.de)

Postadresse: Schulstation Sonnenstrahl, Thomasstr.39, 12503 Berlin

Kooperationspartner: Tandem BQG, gemeinnützige Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft mbH

Potsdamer Str. 182 · 10783 Berlin

Tel: (030) 44 33 60 - 0

Mail: [office @tandembqg.de](mailto:office@tandembqg.de)

Die Schule ist Trägerin des Helga Möricke Preises der DeGeDe im Jahr 2016

Moderatorin des Barcamps: Kerstin Brade

¹⁵ Tandem BQB, Bewerbung für den Helga Möricke Preis 2016

Schülerhaushalt – Gestalte deine Schule, Servicestelle Jugendbeteiligung e.V. (SJB)

Der Jugendverein (von & für Jugendliche) SJB begleitet, unterstützt und fördert seit 2001 die Partizipation von Jugendlichen mit Informationen, Aktionen und Projekten. Er wurde vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) ins Leben gerufen und ist nunmehr ein unabhängiger und gemeinnütziger Verein, der projektfinanziert arbeitet. In einem Kooperationsbüro (Jugendbüro Mitte) setzen junge Menschen - zu einem großen Teil ehrenamtlich, im BFD (über das jugendliche Programm Freiwilliges Jahr Beteiligung), im Praktikum oder studentischer Anstellung - gemeinsam mit anderen Jugendlichen und jungen Menschen Aktionen und Projekte um.

Projekt Schülerhaushalt

Das Projekt Schülerhaushalt wurde von der Bertelsmann - Stiftung initiiert und im Spätsommer 2014 von der SJB auf rein ehrenamtlicher Basis übernommen. Seit zwei Jahren begleitet und unterstützt das Team bundesweit die Gründung und Durchführung von Schülerhaushalten. Hinter dem Begriff Schülerhaushalt verbirgt sich dabei ein mehrstufiger demokratischer Diskussions- und Entscheidungsprozess für Gestaltungsideen an der eigenen Schule. Für die ausgewählten Vorhaben stellen jeweils Schule und Bezirk/ Kommune/ Stadt einen Geldbetrag zur Verfügung. Schüler*innen machen Vorschlägen und im anschließenden Wahlprozess werden die beliebtesten Gestaltungsideen ermittelt und schließlich umgesetzt. Der Prozess wird von einer Gruppe Schülerkoordinator*innen betreut, unterstützt durch Schul-/Sozialpädagog*innen, Lehrer*innen und Schulleitung, ggf. auch einem Verwaltungsvertreter des Bezirks/ der Kommune/ der Stadt. Beispiele für umgesetzte Ideen aus den vergangenen Jahren sind z.B. Schließfächer, Raumgestaltung, Anschaffung von Sportgeräten u.v.m. Im Bezirk Berlin-Mitte wurde der Schülerhaushalt im Jahr 2015 modellhaft an vier Schulen eingeführt, in 2016 an neun Schulen neu oder erneut durchgeführt - stets begleitet und unterstützt durch das Team der SJB, das inhaltlich auch als Schnittstelle zwischen den Schulen und dem Bezirk agiert. Beispiele für realisierte Ideen sind hierbei: Sportgeräte & -Ausstattungen, iPads für den Unterricht, Raumaustattung, Buzzer zur Essensausgabe u.v.m.

Die SJB bemüht sich derzeit darum, die Idee in andere Bezirke Berlins weiterzutragen, um den Schülerhaushalt berlinweit bekannter zu machen.

Schülerhaushalte können – analog zu Bürgerhaushalten – die traditionellen Abstimmungs- und Entscheidungsstrukturen an Schulen aufbrechen, wenn sie zu einem Teil des Schulhaushaltes werden und sich nicht nur auf für Schüler reservierte Einzelprojekte im Schulleben beziehen. Warum sollen Schüler*innen sich nicht auch in die Diskussion über kostenträchtige bauliche und sächliche Maßnahmen einbringen?

Für weitere Informationen und Kontakte:

Internet: www.servicestelle-jugendbeteiligung.de / www.schuelerhaushalt.de / www.fj-beteiligung.de

Kontaktadresse: Sabrina Veser

030 3087845-24

Mail: s.veser@jugendbeteiligung.info

Schülerhaushalt- Team: sh@jugendbeteiligung.info

ModerationInnen des Barcamps: Emil Gille (Praktikant, Projekt: Schülerhaushalt) & Sabrina Veser (Projektleitung Schülerhaushalt), Servicestelle Jugendbeteiligung e.V. (SJB)

(2) Überregionale Programme: Soziale Kompetenzen, Erziehungskompetenz, Erleichterung der Übergänge zwischen Kindergarten und Grundschule

Fairplayer.manual – Wirksame Prävention gegen Mobbing in der Schule

Mobbing tritt, das ist wissenschaftlich erwiesen, in jeder Schulklasse auf und aufgrund der andernfalls gravierenden Folgen für die Entwicklung der betroffenen Jugendlichen ist es wichtig, frühzeitig etwas dagegen zu unternehmen. Die Freie Universität Berlin bietet seit 2011, finanziell gefördert durch die Deutsche Bahn Stiftung, allen Schulen in Deutschland an, am Präventionsprogramm Fairplayer.manual teilzunehmen: Einem wirksamen Programm gegen Mobbing in der Schule und zur Förderung sozialer Kompetenz und zivilcouragiertem Verhalten, das mit der ganzen Schulklasse durchgeführt wird.



Für weitere Informationen und Kontakte:

Internet: www.fairplayer.de

Freie Universität Berlin
Arbeitsbereich Prof. Dr. Herbert Scheithauer
Dipl.-Psych. Stephan Warncke (Projektkoordinator)
stephan.warncke@fu-berlin.de

Moderator des Impulsworkshops: Stephan Warncke

STEP für Eltern und Pädagog*innen: Gelebte Demokratie im Alltag mit Kindern und Jugendlichen

Das STEP Programm stärkt Eltern bzw. Pädagog*innen für ihre Erziehungsaufgabe. Die zielgruppenspezifischen Weiterbildungen ermöglichen es, gelingende Beziehungen mit Kindern und Jugendlichen aufzubauen und diesen Orientierung und Halt zu geben. Junge Menschen erfahren Respekt und Wertschätzung, sie bekommen die Chance, einen Beitrag zu leisten und mitzuentcheiden. So entwickeln sie Verantwortungs- und Kooperationsbereitschaft und erhalten die nötige Unterstützung, um zu selbstbewussten Persönlichkeiten heranzureifen, die in der Lage sind, gut für sich und andere zu sorgen und das Leben konstruktiv und gelingend zu gestalten. Eltern und Pädagogen lernen wertvolles und hilfreiches Handwerkszeug kennen, mit dessen Hilfe sie spürbar Entlastung und Unterstützung für ihren Erziehungsalltag erfahren und auch in scheinbar ausweglosen Situationen wieder Mut fassen können.

Idealerweise finden in einer Schule parallel STEP - Elternkurse und die STEP - Lehrerfortbildung statt.

Anhand von Beispielen aus der Praxis und einiger Übungen zur Selbsterfahrung wurden im Workshop die durch STEP vermittelten Werte und deren Nutzen für die demokratische Gesellschaft reflektiert.



Für weitere Informationen und Kontakte:

Internet: www.instep-online.de / www.familienwerkstatt-berlin.de
InSTEP Weiterbildungsinstitut, Kreuzbergstr. 84, 40489 Düsseldorf

Moderatorin des Impulsworkshops: Anne Kristin Heyde

Demokratische Schulentwicklung in „Ein Quadratkilometer Bildung Berlin-Moabit“

„Der Quadratkilometer Bildung in Berlin- Moabit entstand 2009. Er ist eine gemeinsame Initiative der Freudenberg Stiftung, RAA Berlin und der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft. Die Pädagogische Werkstatt ist Planungs- und Aktionsort. Von hier aus werden die Carl-Bolle-Schule als Schlüsselgrundschule und die Kooperationskitas, die Kita Emdener Straße und die Kita Huttenstraße unterstützt und die Bildungsinitiativen im Quartier vernetzt. Das Team der Pädagogischen Werkstatt besteht aus einer Projektleiterin und Praxisbegleiterin Schule, einer Praxisbegleiterin KiTa, einer Praxisbegleiterin Evaluation und Qualitätsentwicklung und einer Projektassistentin. Das Quartiersmanagement Moabit-West ist ein wichtiger Partner bei dem Bestreben, die Bildung im Quartier zu verbessern.“¹⁶

„Ein Quadratkilometer Bildung Berlin-Moabit“ unterstützt die Bildungseinrichtungen im Quartier dabei,

- Übergänge zu gestalten, Kinder und Jugendliche in ihren individuellen Bildungsbedürfnissen und Kompetenzen zu stärken, ihre Potentiale zu entdecken und Ziele zu verwirklichen
- Anerkennung und Wertschätzung zu fördern und ein gemeinsames Qualitätsverständnis zu entwickeln, dass Kinder und Jugendliche in allen Bildungseinrichtungen eine wertschätzende Haltung wiedererkennen
- eine Lernplattform zu sein, übertragbare Schlussfolgerungen zu finden und die pädagogische Praxis im Quartier systematisch zu verändern.

Im Workshop wurde der Film „Melike kommt in die Schule“ gezeigt, der vornehmlich nach Deutschland eingewanderten Eltern Informationen und Handlungsanleitungen zum Übergang Kita-Grundschule gibt. Themen sind das Sprachenportfolio; Schulanmeldung /Schulmaterialien; Information über Ganztagsformen der Grundschulen; Entschuldigungsschreiben und Krankschreibung; Frühstück.

Schön wäre ein weiterer Film, der die Partizipation der Eltern und der Kinder in der Grundschule zeigt.

Für weitere Informationen und Kontakte:

Internet: www.ein-quadratkilometer-bildung.eu

Mail: werkstatt-moabit@raa-berlin.de

Telefon: 030-39840179

Postadresse: Barbara Kirchner (Leitung). Emdener Strasse 47-48, 10551 Berlin

Moderatorin des Barcamps: Barbara Kirchner

¹⁶ Selbstdarstellung

Lernen durch Engagement (Service-Learning) als Ansatz zu Wertebildung bei Kindern und Jugendlichen. Freudenberg Stiftung (Geschäftsstelle des bundesweiten Netzwerks *Lernen durch Engagement*)

Lernen durch Engagement (kurz: LdE, engl. Service-Learning) verbindet gesellschaftliches Engagement von Schüler*innen mit fachlichem Lernen im Unterricht.

Diese Lehr- und Lernform verwirklicht das Recht, sich als Kind oder Jugendlicher aktiv an der Gestaltung des eigenen Lebens und des Lebens der Gemeinschaft zu beteiligen, ermöglicht es den Schulen, Lernprozesse so zu gestalten, dass sie den Kinderrechten gerecht werden und bietet darüber hinaus die Chance, die Menschen- und Kinderrechte als Thema in den Blick zu nehmen.

Im Workshop der Freudenberg Stiftung wurde deutlich: *Was ist Lernen durch Engagement? Welchen Beitrag kann die Lehr- und Lernform zur Wertebildung von Kindern und Jugendlichen leisten? Und ganz konkret: Wie kann Wertebildung mit Lernen durch Engagement gelingen?*

Nach einer kurzen Einführung standen reale LdE-Projektbeispiele aus dem Modellprojekt „Service-Learning in den MINT-Fächern“ der Freudenberg Stiftung und Siemens Stiftung im Mittelpunkt des Workshops. In dem Modellprojekt wurden Schülerinnen und Schüler dazu motiviert, Verantwortung zu übernehmen, verstärkt Umweltbewusstsein zu entwickeln sowie Nachhaltigkeit, Solidarität und soziale Gerechtigkeit zu wichtigen Orientierungen für ihr Handeln zu machen. So setzen sich zum Beispiel an der Freien Grundschule Riestedt Zweitklässler*innen in Sachkunde mit Maßnahmen zum Brandschutz auseinander und vermitteln diese Kenntnisse in Zusammenarbeit mit der Feuerwehr an die Kinder aus einer nahegelegenen Flüchtlingsunterkunft.

In Kleingruppen konnten die Teilnehmer*innen anschließend ihre Meinung und ihren eigenen Blick einbringen – sei es als Schüler*in, als Lehrer*in oder als Vertreter*in der interessierten Zivilgesellschaft. Durch diese vielfältigen Perspektiven kam es abschließend zu einem regen und fruchtbaren Austausch.



Zweitklässler*innen der Freien Grundschule Riestedt beim Vorführen einer Brandschutzübung in ihrem Lernen-durch-Engagement-Projekt. © Siemens Stiftung, Freudenberg Stiftung; Fotografin: Anne Hornemann

Für weitere Informationen und Kontakte:

Internet: www.lernen-durch-engagement.de

Geschäftsstelle des Netzwerks Service-Learning - Lernen durch Engagement
Freudenberg Stiftung , Team »Lernen durch Engagement«

Brunnenstraße 29 , 10119 Berlin

Telefon: 030-44046030

E-Mail: info@lernen-durch-engagement.de

Ein kurzer Film (<https://www.youtube.com/watch?v=zik-vsfp0M>) zeigt, wie Lernen durch Engagement für einen wertebildenden Unterricht genutzt werden kann.

Moderatorin: Anna Mauz

anna.mauz@freudenbergstiftung.de

(3) Förderung der Fähigkeiten zur Kooperation mit Ansätzen der Peer-Education

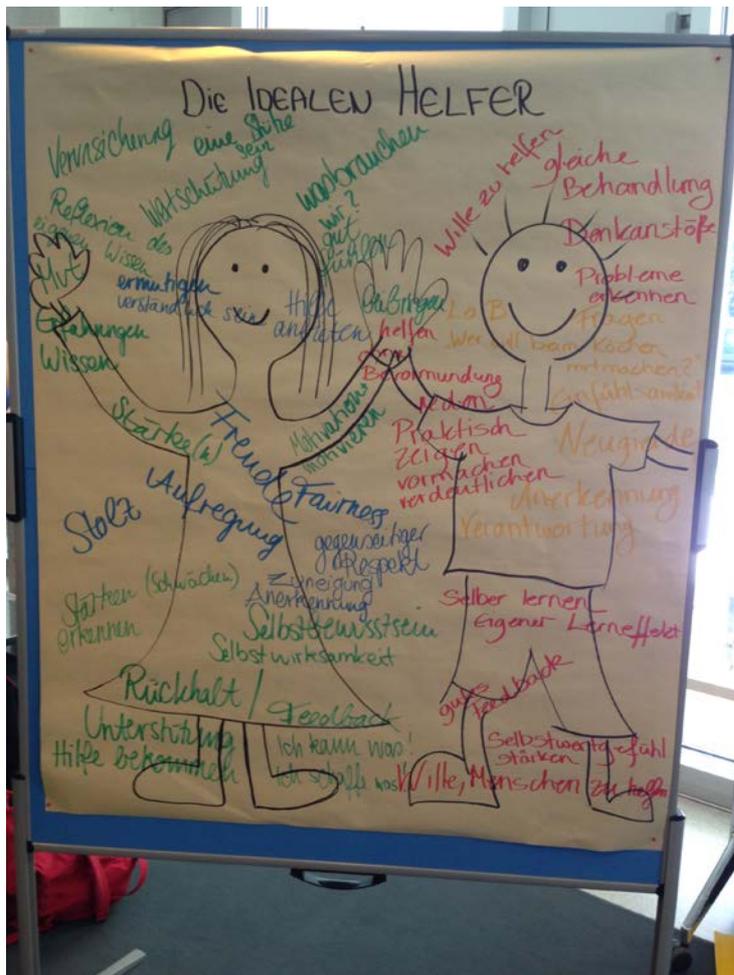
BildungsBande – Was Kinder voneinander lernen können

Das Projekt BildungsBande basiert auf der Peer-Education Methode: Kinder lernen von Kindern – Kinder lernen mit Kindern. Konkret begleiten ältere Kinder als Schülercoachs jüngere Kinder in ihrer schulischen und persönlichen Entwicklung ein Schuljahr lang. Dabei entfaltet das Beziehungslernen seine positiven Wirkungen.

Was sind die zentralen Werte von BildungsBande? Eigenverantwortliches und selbstbestimmtes Lernen; Selbstwirksamkeit durch direkte Gestaltung, gegenseitige Wertschätzung und Offenheit für Unbekanntes. Die Kooperation verschiedener Bildungsinstitutionen fördert zudem Milieu- und kulturell übergreifende Beziehungen: Kinder mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen begegnen sich, Toleranz und Vertrauen wachsen und durch Neugier wird das Fremde bekannt und vertraut.



Dokumentation des zweiten bundesweiten Demokratietages 2016 in Berlin



Für weitere Informationen und Kontakte:

Internet: www.bildungsbande.de / www.zukunftsstiftung-bildung.de (Projekträger)

Lea Jaenicke (Regionalleitung Berlin) lea.jaenicke@gls-treuhand.de

Tel. +49 176 2299 2937

Zukunftsstiftung Bildung in der GLS Treuhand e.V.

Christstr. 9 • 44789 Bochum

Telefon: 0234 5797-5297

Moderatorin des Impulsworkshops: Lea Jaenicke

Meine Werte, deine Werte, unsere Werte beim Chancenwerk e.V.

*„Bei der Lernkaskade von Chancenwerk e.V. geben Studierende älteren Schüler*innen kostenlose Intensivkurse in einem Fach ihrer Wahl. Im Gegenzug unterstützen sie ihre jüngeren Mitschüler*innen unter der Aufsicht eines weiteren Studierenden in der Lernförderung. Den Schüler*innen stehen somit Vorbilder auf Augenhöhe zur Seite. Dieses nachhaltige Modell fördert nicht nur fachliche, sondern auch soziale Kompetenzen und vermittelt Werte des füreinander da Seins sowie des „Gebens und Nehmens“.“⁶*

Im Workshop wurden Übungen, z. B. Aufgaben zum Perspektivwechsel und zum aktiven Zuhören, mit Hilfe derer die älteren Schüler*innen auf ihren Einsatz in der Lernförderung der jüngeren Schüler*innen vorbereitet werden, durchgeführt und besprochen.

Für weitere Informationen und Kontakte:

Internet: www.chancenwerk.de

Murat Vural, Geschäftsführender Vorsitzender
Simon-Cohen-Platz 2, 44575 Castrop-Rauxel

Telefon; 02305 90 23 940

kontakt@chancenwerk.org

Standorte in Bremen, Berlin, Nordrhein-Westfalen, Hessen, Baden-Württemberg, Bayern und Rheinland-Pfalz. (Über die Homepage findet man die Kontaktadressen in den genannten Bundesländern sowie die Möglichkeit zur Mitarbeit.)

Moderatorin des Impulsworkshops: Anette Tobor

Peer-Education fördert, so die Erfahrung dieser beiden Programme, Verantwortungsübernahme und Partizipation. Die Wertebildung findet im Kontext der Interaktion der Peers statt. Die Kooperationsfähigkeit ist eine Basiskompetenz, die Auswirkungen auf das Klassen- und Schulklima sowie die Partizipationsmöglichkeiten in einer Schule hat. Darauf weist schon der Titel eines weiteren Workshops hin:

Kooperationsfähigkeit entwickeln, damit ein gutes Miteinander in einer demokratischen Schule gelingen kann

Aus dem Bericht:

*Beim Erleben einzelner Kooperationsübungen konnten die Teilnehmer*innen an mehreren Stationen die Kooperationsmaterialien (Gruppenstift, Balltransport, Teamturm, Farbensudoku, Wackelstäbe, Rollende Kugel, Sturmscheibe) ausprobieren und dabei als Spielende Erfahrungen machen...*



Für weitere Informationen und Kontakte:

Internet: [www. sozialeslernen.com](http://www.sozialeslernen.com)

Mailadresse: h.neumann.soziales.lernen@gmx.de

Moderatorin des Barcamps: Helga Neumann

(4) Kann Schule demokratisch sein?

Mittels eines *Thesenbarometers* konnten sich die Teilnehmer zu verschiedenen Fragestellungen positionieren, so miteinander ins Gespräch kommen und dann überlegen, ob und wie Schule demokratisch gestaltet werden kann.

Beispielsweise wurden folgende Thesen in den Raum gestellt:

- Partizipation wird an meiner Schule ausreichend gefördert.
- Schüler und Schülerinnen sollen selbst bestimmen, welchen Unterricht sie wann besuchen.
- Feedbackverfahren sind pseudodemokratische Instrumente.
- Demokratie und Schule schließen sich aus.

Die Positionen auf dem Thesenbarometer wurden von den Teilnehmer*innen ausgenutzt. Auf beiden Seiten – auf Ja und Nein – wie auch in der Mitte befanden sich Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler und diskutierten über die Quantität und Qualität von Beteiligungsverfahren an ihren Schulen.

So entwickelten sich folgende Einschätzungen: An Schulen existieren bereits interessante Demokratieprojekte mit maximaler Handlungsfreiheit für die Schülerinnen und Schüler, die meist in Projektwochen realisiert werden. Allerdings wirkt der Schulrahmen sehr einengend und kann Partizipation (ver-)hindern.

Ideen für Demokratieprojekte gab es unter den Teilnehmenden viele, doch oft waren diese nach eigenen Aussagen zu umfangreich oder es fehlte an der Schule der „Mut zur Umsetzung“. Ein weiterer Kritikpunkt eines ehemaligen Schulleiters lautete, dass zu viele Projekte verwässern würden und man sich lieber auf wenige konzentrieren und für Nachhaltigkeit sorgen sollte. Es sei notwendig, Dokumentation des zweiten bundesweiten Demokratietages 2016 in Berlin

Projekte zu finden, die Schule wirklich veränderten und die das vorhandene Potential von Schülerinnen und Schülern aktiviere.

Nun wurden in der Diskussion einige Projekte konkreter und die Überlegung nach einer passenden Vorbereitung stand im Raum.

Die Teilnehmenden berieten sich in Kleingruppen. Die wichtigsten Ergebnisse aus diesen Diskussionen sind folgende:

- Strukturen an Schulen müssen transparent sein – nur dann ist Partizipation möglich
- Struktur heißt auch, für entsprechende Unterstützung der Schülerinnen und Schüler zu sorgen
- Nachhaltigkeit ist wichtiger als das Gießkannenprinzip.

Das Fazit der Teilnehmenden war, dass Schule auf jeden Fall demokratisch sein kann, aber dass die Leitung Strukturen schaffen muss, die die Beteiligung langfristig fördern.

Für weitere Informationen und Kontakte:

Gewaltprävention und Demokratielernen (GuD)

Helmolt Rademacher, Projektleiter

Postadresse: GuD, Erwin-Stein-Haus, Stuttgarter Str. 18-14, 60329 Frankfurt am Main

Telefon: 069 38989-230

E-Mail: helmolt.rademacher@kultus.hessen.de

ModeratorInnen des Barcamps: Nicola Poitzmann, Helmholt Rademacher

Weitere Angebote zu diesem Schwerpunkt

Schule ohne Rassismus (SOR)

Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage

Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage ist ein Projekt von und für Schüler*innen. Es bietet ihnen die Möglichkeit, das Klima an ihrer Schule aktiv mitzugestalten, in dem sie sich bewusst gegen jede Form von Diskriminierung, Mobbing und Gewalt wenden.

Das Projekt entfaltet sich dort, wo Kinder und Jugendliche bereits sind: an ihren Schulen. In ihrem unmittelbaren Lebensumfeld finden sich vielfältige Möglichkeiten, das Schulklima mitzugestalten, Ideen spontan zu entwickeln und eigenständig umzusetzen. Das Courage Netzwerk ermöglicht Schüler*innen, erste Schritte zur Beteiligung an integrativen Prozessen einzuüben und maßgeblich an der inhaltlichen Ausgestaltung der schulischen Menschenrechtsbildung mitzuwirken.

Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage wendet sich gegen alle Ideologien der Ungleichwertigkeit von Menschen und beschäftigt sich deshalb gleichermaßen mit Diskriminierung aufgrund der Religion, der sozialen Herkunft, des Geschlechts, körperlicher Merkmale, der politischen Weltanschauung, der sexuellen Orientierung sowie weiteren Formen der Diskriminierung.

Eine Schule bekommt den Titel *Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage*, wenn sich mindestens 70 Prozent aller Schüler*innen, Lehrer*innen und Mitarbeiter*innen einer Schule mit ihrer Unterschrift zu den drei Punkten des Selbstverständnisses des Projektes bekennen. Sie verpflichten sich selbst dazu, Aktivitäten gegen Gewalt, Diskriminierungen aller Art, insbesondere Rassismus durchzuführen und künftig nicht wegzuschauen, wenn derartiges geschieht.

Das Netzwerk *Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage* agiert im gesamten Bundesgebiet und umfasst mehr als 2.300 Schulen mit über 1,5 Million Schüler*innen.



Für weitere Informationen und Kontakte:

Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage

Projektleiterin: Sanem Kleff

Internet: www.schule-ohne-rassismus.org

Mailadresse: schule@aktioncourage.org

Tel.: 030 21 45 86 0

Postanschrift der Bundeskoordination: Ahornstr. 5, 10787 Berlin

SV Bildungswerk

Das SV-Bildungswerk ist eine Organisation von Schülerinnen und Schülern, die selber Verantwortung übernehmen und sich in die Gestaltung demokratischer Schulen einbringen. Der Verein unterstützt Schülervertretungen und Jugendliche dabei, sich einzumischen und ihre Schulen zu lebenswerten Orten zu gestalten. Dafür engagieren sich im SV-Bildungswerk ca. 80 SV-Berater*innen in ganz Deutschland und veranstalten Workshops mit Schülervertretungen und Schülergruppen.

Dokumentation des zweiten bundesweiten Demokratietages 2016 in Berlin



Für weitere Informationen und Kontakte:

Bildungswerk für Schülervertretung und Schülerbeteiligung e.V.
Wallstraße 32
10179 Berlin
Telefon +49 (0)30 61203771
Fax +49 (0)30 61203772
E-Mail kontakt@sv-bildungswerk.de

Fazit/Kommentar

Kann Schule also demokratisch sein (oder werden)? Können im Kontext des Schulalltags Werte angeeignet werden? Aus den Diskussionen in diesen Workshops lassen sich einige Antworten finden:

- Schule kann demokratisch werden, wenn die internen Strukturen die Partizipation der Schüler*innen anregen und ermöglichen. Dies ist mit der gegenwärtigen Verfassung der Schulen realisierbar, wie der Bericht des Carolus-Magnus-Gymnasiums zeigt.
- Schulentwicklung wird leichter mit klaren Handlungskonzepten. In der Konrad Aghad Schule steht dafür die Kooperation der Schule mit einem außerschulischen Partner sowie die enge Kooperation der drei Gruppen Lehrpersonen, Erzieher*innen und Mitarbeiter*innen der Schulstation. Ist der Klassenrat in allen Klassen selbstverständlich, kann an ein Schülerparlament gedacht werden. Der Entwicklung ist also (zunächst) keine Grenze gesetzt.
- Soziale Kompetenzen und Kooperationskompetenzen scheinen Basiskompetenzen für eine demokratische Schulentwicklung zu sein. Sie sind eine Voraussetzung für die Entwicklung der Schulkultur und erleichtern die Förderung der Kooperation. Sie können direkt im Fachunterricht erworben werden.
- Im Kontext sozialen und kooperativen Lernens werden Werte bedeutsam. Die Wertbezüge solcher Lernsituationen können herausgearbeitet und reflektiert werden. Daran lassen sich Dilemmadiskussionen, die eher einen kognitiven Schwerpunkt haben, anschließen.

Schwerpunkt Methoden der Demokratie

Die Demokratie ist in eine Krise geraten, deren Symptome und Ursachen vielfältig beschrieben und diskutiert werden.

Die Barcamps dieses Schwerpunktes thematisieren die Schwächen der Mehrheitsentscheidungen, indem sie andere Methoden der Konsensbildung vorstellten, und das schwindende Grundrechtsbewusstsein.

Mehrheitsentscheidungen – der große Irrtum der Demokratie?

Das „Systemische Konsensieren“ ist eine Alternative zur Mehrheitsentscheidung. Eine Gruppe kann sich dabei dem Konsens soweit annähern, wie es die Ressourcen der Gruppe gerade erlauben. Gesucht wird nicht wie bei der Mehrheitsentscheidung die Lösung, die die meisten gut finden, sondern die Lösung, die in der Gruppe den geringsten Widerstand hervorruft. Gearbeitet wird daher statt mit Zustimmung mit sog. Widerständen, die auf vorgeschlagene Lösungen vergeben werden können.

In der BarCamp-Session wurde zunächst die Methode erklärt und dann mit den Teilnehmer*innen eine Beispielscheidung vorgenommen.



Das Systemische Konsensieren legt den Fokus darauf, dass eine Gruppe immer entscheidungsfähig bleibt und auch die Entscheidungen über die Vorgehensweise mit Hilfe der Methode selbst von der Gruppe getroffen werden. Damit ist es ein handlungsstarkes Tool, um mit Gruppen Entscheidungen zu treffen, die eine breite Akzeptanz haben.¹⁷

Für weitere Informationen und Kontakte:

Internet: www.systemisches-konsensieren-berlin.de

Für Fragen zur Session: Felix.Scheel@gmx.net

Moderator des Barcamps: Felix Scheel

Konsensentscheidungen – schnell und einfach“.

Zu diesem Thema gehört auch der Barcamp „Konsensentscheidungen – schnell und einfach“.

Die Teilnehmer*innen erhielten folgenden Auftrag:

¹⁷ Bericht von Felix Scheel

Ihr sollt auf einer einsamen, verlassenem Insel leben. Wählt fünf Dinge aus, die ihr unbedingt mitnehmen wollt; zunächst jeder für sich, dann einigt euch in Kleingruppen auf 5 Dinge.

Die Teilnehmer*innen – gut sozialisiert in der westlichen Welt - wollten z.B. das Internet, fließendes Wasser, coole Gesellschaft und Werkzeuge mitnehmen. Anschließend wurden alle gewählten Dinge in eine „Rangfolge der Unwichtigkeit“ gebracht und eine Prioritätenauswahl vorgenommen – eine lustige Idee des Konflikthauses, das sich mit Konfliktmanagement in Schulen, Betrieben und in Stadtvierteln beschäftigt.

Für weitere Informationen und Kontakte:

Internet: www.konflikthaus.de

Konflikthaus e.V.

c/o Kerstin Lück

Sesenheimerstr.1, 10627 Berlin

Email: kontakt@konflikthaus.de

Moderator*innen der Barcamps: Denise Evers, Helga Neumann

Direkte Demokratie – bundesweite Volksabstimmungen

Der Omnibus für Direkte Demokratie tourt jedes Jahr durch die Fußgängerzonen der Städte und wirbt Volksabstimmungen auf Bundesebene als einem Instrument der direkten Demokratie

Für weitere Informationen und Kontakte:

www.omnibus.org

Moderatorinnen des Barcamps: Lara Sievers und Sofia Wagner

House of Rights Tour "Vom Ihr zum Wir"

Ein demokratisches Aufklärungsprojekt von DeutschPlus e.V. und Van Bo Le-Mentzel

Das House Of Rights ist ein außergewöhnliches Haus. Es steht auf Rollen, ist nur drei Quadratmeter groß, hat ein Satteldach und eine Sitzbank. In ihm werden stapelweise Grundgesetz-Heftchen mit einem bunten Bundesadler aufbewahrt. Eine rollbare Holzhütte für politische Aufklärungsarbeit.

Mit diesem mobilen Haus will der Verein DeutschPlus in Schulen, Glaubenshäusern, Unterkünften für Geflüchtete und öffentlichen Plätzen Raum für die Grundrechte schaffen.

Das Grundgesetz bietet ein gutes gemeinsames Fundament für das Zusammenleben von Menschen in so verschiedenen Lebenswelten.

Mit dem House of Rights soll der Zivilgesellschaft ein gutes Werkzeug an die Hand geben werden, um ein friedliches Miteinander zu ermöglichen.

Entworfen hat es der Architekt Van Bo Le-Mentzel, Gründer der tinyhouse University Kreuzberg. In

einem DeutschPlus Ferienprogramm wurde das Haus unter Anleitung des Studenten Chengyu Hsieh von 20 Jugendlichen zwischen 12 und 18 Jahren entworfen und gebaut. Viele der Jugendlichen kamen ursprünglich aus Albanien,

Syrien und dem Irak. Das House Of Rights war auch Namensgeber für das Ferienprogramm: DeutschPlus House Of Rights Academy (kurz: DeutschPlus HOORAY).



Das House Of Rights ist nun im Rohbau fertig, allerdings noch völlig nackt und ohne Inhalt. Es soll nun für ein Jahr auf Reisen gehen und junge Menschen mit den Grundrechten inspirieren. Der Sockelbereich funktioniert als Regal und gleichzeitig als Sitzbank. Hier laden 19 weiße Ordner ein, sich mit den 19 Artikeln der Grundrechte zu beschäftigen.

*„Noch sind die Ordner leer, doch mit der Zeit sollen hier Gedichte, Zeichnungen, Fotos, Bücher und andere Interpretationen der Artikel von den Besucher*innen gesammelt werden, denn die Grundrechte sind nur eine bedeutungslose Hülle, wenn sie nicht von den Menschen angenommen und mit Leben gefüllt werden.“*

Mit dem House Of Rights will DeutschPlus an die Vielfalt und Toleranz erinnern, die fundamental im Grundgesetz allein im ersten Artikel verankert sind: Die Würde des Menschen ist unantastbar.

Die House-of-Rights-Academy (HOORAY), das House of Rights und der Day-of-Rights sind Aktionen im Rahmen vom DeutschPlus-Projekt „Vom Ihr zu Wir“, mit denen junge Menschen für die und durch die Grundrechte inspiriert werden sollen.

Für weitere Informationen und Kontakte:

DeutschPlus e.V. – Initiative für eine plurale Republik, Postfach 04 01 27, 10061 Berlin
VORSTAND: Farhad Dilmaghani, Johannes Eichendorfer

Internet: www.deutsch-plus.de/house-of-rights

E-Mail-Adresse: info@deutsch-plus.de

Jeden Montag diskutiert Van Bo Le-Mentzel im **Campus Café** in der Gneisenaustraße 27 in Berlin-Kreuzberg von 15-17 Uhr mit Schülern, Pädagogen und Interessierten über Vielfalt und Zugehörigkeit

Moderator des Barcamps: Van Bo Le-Mentzel

Dieser Schwerpunkt verweist auf ein Desiderat. Demokratiepädagogik ist stark und kompetent auf der Ebene der Demokratie als Lebensform und im Bildungsbereich, sie braucht aber die interdisziplinäre Kooperation, um die beiden anderen Ebenen der Demokratie als Gesellschafts- und als Herrschaftsform stärker in den Blick nehmen zu können.

Dokumentation des zweiten bundesweiten Demokratietages 2016 in Berlin

Aktion Kinderrechte – das Positionspapier

Kinderrechteaktion – Auftritt, Video und das Positionspapier

Gefördert durch



16 Schülerinnen und Schüler aus verschiedenen Landesschüler*innenvertretungen haben sich auf einer Tagung des SV-Bildungswerk gemeinsam mit der DeGeDe unterstützt durch das Deutsche Kinderhilfswerk am Wochenende vor dem Demokratietag mit den Kinderrechten beschäftigt, Passanten auf dem Alexanderplatz zu den Kinderrechten befragt und einem Vortrag einer Expertin des Deutschen Kinderhilfswerks gefolgt. Ihre Erfahrungen haben sie in einem Video dokumentiert und in einem Positionspapier festgehalten. Zum Abschluss der Tagung unter dem Programmpunkt: Kinderrechteaktion berichteten die Vertreter*innen der Landeschüler*innenvertretungen von ihren Aktivitäten und stellten ihr Positionspapier vor, aus dem hier zwei Forderungen zitiert werden sollen:

"Kinderrechte müssen aus Sicht der Schülerinnen und Schüler allgemein und in großem Umfang bekannt sein, damit sie auch wahrgenommen und eingefordert werden können. Diese Aufklärung muss ab einem frühen Kindesalter auch schon im Kindergarten erfolgen und die Rechte in den Köpfen der Kinder immer präsent sein."

„Zur erfolgreichen Etablierung in Deutschland erachten wir es als wesentlichen Schritt, die Kinderrechte im Grundgesetz zu verankern.“

Auf der Veranstaltung wurden auch Unterschriften von den Teilnehmenden des zweiten bundesweiten Demokratietages gesammelt.

Die Tagung wurde von Dilan Aytac, Johannes Domnick und Justin Gentzer vorbereitet und moderiert.



Internet:

Das gedrehte Video ist auf youtube öffentlich:

<https://youtu.be/r8m7X0HggCg>

Kontaktperson für die Kinderrechteaktion der Landeschülervvertretungen:

Erik Thiel (Hessen) Mail: erik.thiel@sv-bildungswerk.de

Abschluss des zweiten bundesweiten Demokratietages

Danke an die 280 Teilnehmenden aus der ganzen Bundesrepublik, die nach der Auswertung des Feedbacks die Tagung inspirierend, das Tagungsdesign außergewöhnlich und partizipativ fanden.

Die Teilnehmenden haben viele Anregungen für ihren Alltag mitgenommen und spannende Kontakte geknüpft.

Ein Dankeschön an die Organisatoren und das Planungsteam, das vor und während der Veranstaltung unermüdlich im Einsatz war und auftretende Schwierigkeiten unauffällig und professionell gemeistert hat.

Dank an die Initiativen, die durch ihre Beiträge der Tagung zum Erfolg geholfen haben und den Teilnehmenden viele kreative Ideen geschenkt haben.

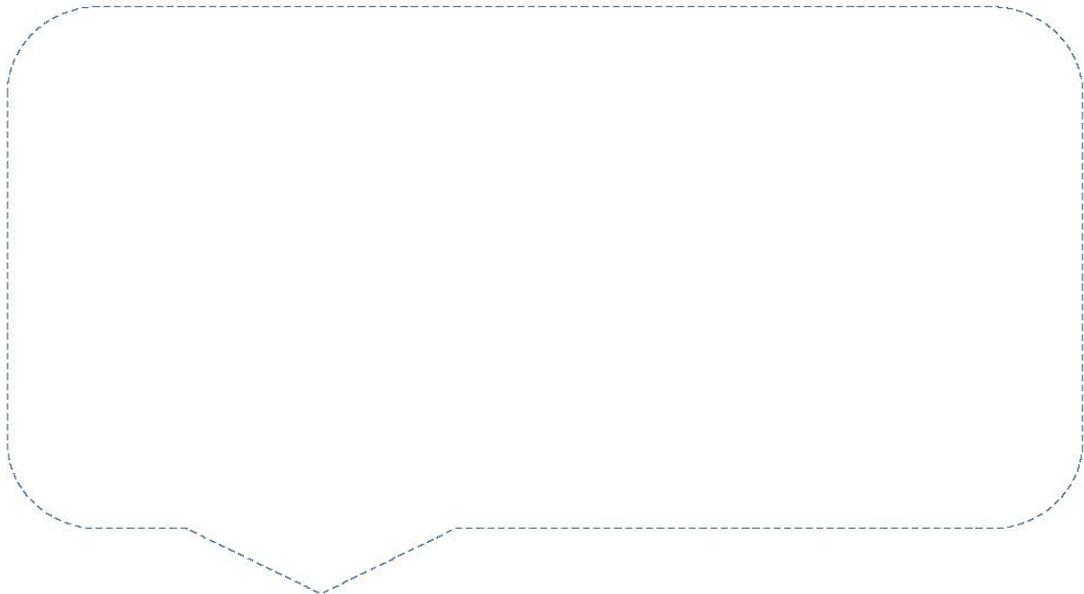
Dank auch an die Stiftungen, die an die Tagung besonders finanziell unterstützt haben:

Heinrich-Böll-Stiftung; Deutsches Kinderhilfswerk; Freudenberg Stiftung; Die junge Islam Konferenz; Stiftung Bildung



Anhang

Wertekommunikation



Diskutiert miteinander, welche Werte sind dir, sind euch wichtig. Einigt euch auf zwei bis drei Werte und schreibt diese auf. Dies können persönliche und oder universelle Werte sein.

Werte orientieren sich am Grundgesetz und den Kinder- und Menschenrechten.

Wertekommunikation auf dem 2. Bundesweiten Demokratietag am 12. September 2016, DeGeDe ©



Universelle Werte*

Achtung vor dem Leben

Alle Menschen haben unabhängig von ihrer Herkunft und weiteren Merkmale wie Geschlecht oder Alter denselben Wert und dieselben Menschenrechte.

Aufrichtigkeit

Die eigenen Gefühle, Gedanken und Wünsche ehrlich ausdrücken.

Bildung

Das Aneignen von Wissen ist der Schlüssel zur aktiven Teilhabe an allen Bereichen des Lebens.

Freiheit

Freiheit heißt, ohne Zwang zwischen Möglichkeiten auswählen und entscheiden.

Frieden

Das Einstehen für die Einhaltung von Frieden ist unabdingbar. Dazu zählen die Unversehrtheit und der einträchtige Umgang miteinander.

Gemeinwohl

Das Gemeinwohl regelt das Wohl des Einzelnen in Beziehung mit dem Wohl der Allgemeinheit. Daraus ergibt sich die Mitverantwortlichkeit für das Wohlergehen aller.

Gerechtigkeit

Gerechtigkeit im Ausgleich unterschiedlicher Interessen und der Verteilung von Gütern und Chancen stellt die Grundnorm menschlichen Zusammenlebens dar.

Gleichheit

Jeder Mensch hat die gleichen Rechte, unabhängig von seinen Lebensumständen, Eigenschaften, Merkmalen usw.

Kreativität

Kreativität bezeichnet die Fähigkeit, neue Problemstellungen durch die Anwendung erworbener Fähigkeiten zu lösen.

Respekt

Respekt ist eine Form der Wertschätzung und Anerkennung gegenüber anderen Personen und Einrichtungen.

Selbstbestimmung

Selbstbestimmung beschreibt die Möglichkeit und Fähigkeit des Einzelnen frei dem eigenen Willen gemäß zu handeln.

Verantwortung

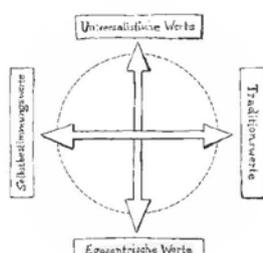
Verantwortung zieht immer eine Verantwortlichkeit nach sich und gilt für die Folgen eigener oder fremder Handlungen. Eine Grundvoraussetzung hierfür ist die Fähigkeit zur bewussten Entscheidung.

Verschiedenheit

Unterschiede in Sprache, Herkunft, Religion, Kleidung, Essen etc. werden akzeptiert und respektiert.

Würde

Jeder Mensch ist einzigartig und wird darin geachtet und respektiert



*aus: Hands Grundwertecurriculum www.wertebilden.de (2016.09.04)

Universelle Werte werden in der Erklärung der Menschenrechte konkretisiert. Grundwerte umfassen die Werte, die in einer werteppluralistischen Gesellschaft von der Mehrheit für das faire Zusammenleben als notwendig erachtet werden. Werte erhalten über Normen, Tugenden und Haltungen eine handlungsorientierende Bedeutung und Kraft. Wenn individuelle Werte gesellschaftliche Anerkennung beanspruchen, müssen sie sich an den Menschenrechten und Grundwerten messen lassen.

Es gibt kein Modell, in das sich alle als Werte bezeichnete Orientierungen widerspruchsfrei einordnen ließen. Deshalb hat sich in der Werteforschung ein Inhaltsmodell durchgesetzt, das eine grobe Zuordnung unterschiedlicher Werte erlaubt. So kann man erkennen, welche Werte miteinander konkurrieren bzw. im Widerspruch zueinander stehen. Dieses Modell kann die Klärung des individuellen Wertesystems unterstützen.

Jeder der Teilnehmenden überlegte mit dem Nachbarn/ der Nachbarin welche Werte für sie besonders wichtig sind. Das Ergebnis der Teilnehmenden des zweiten bundesweiten Demokratietages wurde dann an einer großen Pinnwand veröffentlicht. (nicht geklustert). Mit dieser einfachen Methode kann in einer Organisation eine Wertekommunikation angestoßen werden. In der Konsequenz kann dann auch mit der Schneeballmethode ein Ergebnis für die gesamte Schule entstehen.

Hier das Ergebnis der Tagungsteilnehmenden:

Achtung und Würde des Menschen, Mut
Achtung vor allen Lebendigen
Achtung vor dem Leben, Gleichwertigkeit aller Menschen, Grundlagen des Lebens (z.B. ökologische, soziale, ökonomische Aspekte) achten, Einfühlungsvermögen/ Empathie gegenseitige Toleranz
Akzeptanz des Eigenen und des Anderen
Akzeptanz, Wertschätzung, Güte
Anerkennung, Selbstbestimmung, Offenheit, Solidarität, Gleichwertigkeit
Aufrichtigkeit, Freiheit, Gleichheit vor dem Gesetz, Autonomie, Mut zum Mund aufmachen, Bildung, bedingungslose Nächstenliebe, weil daraus Menschlichkeit erwächst
Dass man sich gegenseitig respektiert, einander hilft und vertraut. Die Meinungsfreiheit, dass diese von niemanden kritisiert wird. Respekt, Meinungsfreiheit, Vertrauen, Hilfe
Disziplin, Freiheit, Mut, Gerechtigkeit, Respekt, Bildung, Korrektheit, Harmonie, Liebe, Erfolg, Vielfalt, Selbstbestimmung, Kompetenz, Ordnung
Durch Wertschätzung und Würde geprägtes Leben für alle, Bewusstsein für das Gemeinwohl und das Engagement, Teilhabe für alle gesell. Gruppen, Frieden fördern
Ehrlichkeit, Respekt, Anerkennung
Einmischen, Selbstreflexion, Menschenwürde, Bildung
Frauenrechte, Freiheit, Respekt voreinander haben
Freiheit geben und haben
Freiheit, Frieden, Würde, Respekt, Gleichheit
Freiheit, Gleichberechtigung, Respekt, Frieden
Freiheit, Respekt, Autonomie, Vielfalt, Menschlichkeit
Freiheit, Würde, Mut
Frieden und Gerechtigkeit, Würde und Achtung, Teilhabe und Gleichberechtigung für ALLE
Frieden, Mut, Gleichwertigkeit, Selbstbestimmung, Gleichheit, Barmherzigkeit
Gerechtigkeit
Gerechtigkeit, Menschlichkeit, Freiheit
Gleichheit (egal, ob schwarz oder weiß), Verantwortung (wenn jede*r Verantwortung für das eigene

Handeln übernimmt, funktionieren Beziehungen besser)
Gleichheit, Freiheit, Respekt
Haltung, Verantwortung, Individualität
Individualität bedeutet Mensch sein.
Kreativität, Selbstbestimmung, Würde, Freiheit, Gerechtigkeit
Meinungsfreiheit, Respekt, Mitgefühl, Toleranz
Meinungsfreiheit, Toleranz, Bildung, Gesundheit, Respekt
Menschenwürde, Freiheit
Menschenwürde: Respekt, Achtung, Nächstenliebe, Demokratie Freiheit, Mitbestimmung, Verantwortung für das eigene Handeln und für andere Hilfsbereitschaft
Mut zu RAST (Respekt, Aufrichtigkeit, Selbstbestimmung, Transparenz)
Mut! Mit Offenheit Menschen, Herausforderungen und Problemen gegenüber zu treten. Dabei ich selber zu bleiben und Freude am Leben mit anderen zu haben.
Mut, Würde
Nächstenliebe, Meinungsfreiheit
Partizipation
Rechte, Tradition, Sprache Familie, Freiheit
Respekt
Respekt
Respekt untereinander, Ehrlichkeit im Dialog, Freiheit im Denken und Handeln
Respekt vor der Verschiedenheit aller Menschen
Respekt, Bildung, Gerechtigkeit, Mut
Respekt, Verantwortung, Gleichheit und Verschiedenheit, Freiheit
selbstbestimmtes Leben
Selbstbestimmung, Gleichheit
Verantwortung
Vielfalt, Bildung, Freiheit, Toleranz, Nächstenliebe, Unabhängigkeit
Würde, Gleichheit, Freiheit

Positionspapier im Rahmen des 2. Bundesweiten Demokratietages Schülerinnen und Schüler für Stärkung der Kinderrechte

Als Vorbereitung auf den 2. Bundesweiten Demokratietag haben 16 aktive Schülerinnen und Schüler aus verschiedenen Landesschüler*innenvertretungen erschrocken den Zustand der Anerkennung und Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention in Deutschland festgestellt. Besonders der internationale Vergleich der Etablierung und Umsetzung dieser fundamentalen Rechte, in dem Deutschland auf Platz 66 von 197 hinter Ländern wie Bangladesch, Kenia und Mexiko liegt, sorgte für Irritationen.

Kinderrechte müssen aus Sicht der Schülerinnen und Schüler allgemein und in großem Umfang bekannt sein, damit diese auch wahrgenommen und eingefordert werden können. Diese Aufklärung muss ab einem frühen Kindesalter auch schon im Kindergarten erfolgen und die Rechte in den Köpfen der Kinder immer präsent sein. Dazu gehören unter anderem die freie Entfaltung und Förderung der Persönlichkeit, körperliche Unversehrtheit, Sicherheit und Schutz, kostenfreie und qualitative Bildung und angemessene Einbindung in die Angelegenheiten, die Kinder und Jugendliche betreffen.

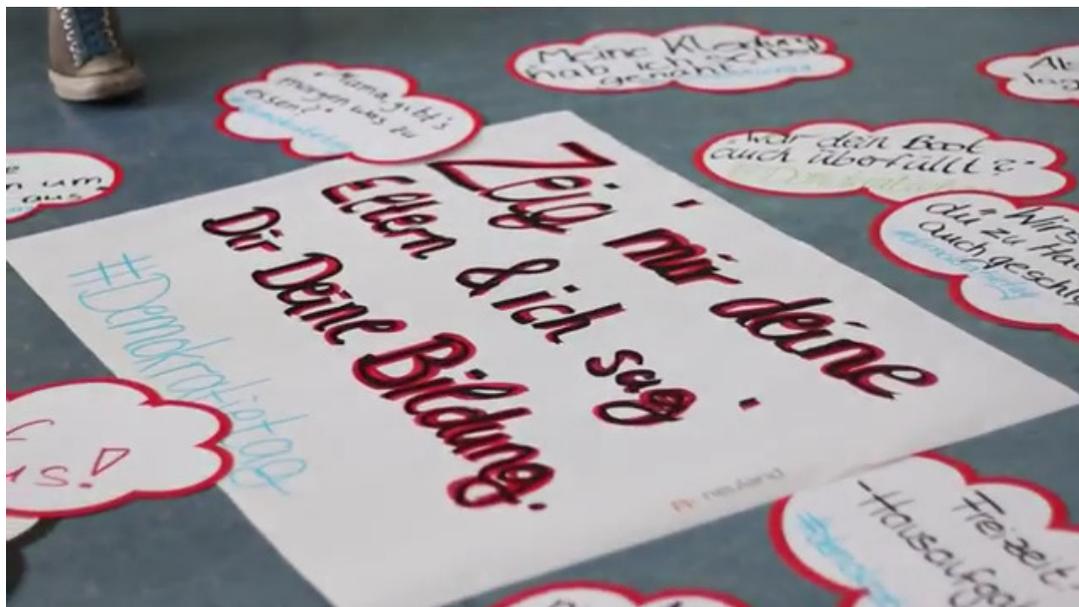
Zur erfolgreichen Etablierung in Deutschland erachten wir es als wesentlichen Schritt, die Kinderrechte im Grundgesetz zu verankern. Darüber hinaus muss die Politik zeigen, dass sie die entsprechenden Werte bereitwillig und verantwortungsbewusst umsetzt.

“Beispielsweise der Schutz der Familie der Kinder wird nicht ausreichend gewährleistet, Geschwister werden in Heimen getrennt und Familien der Besuch erschwert. Auch der Zusammenhalt von Familien geflüchteter Kinder durch den Familiennachzug, der von der Kinderrechtskonvention garantiert wird, muss wieder Einzug in die Praxis erhalten.” - Erik Thiel

Wir schließen uns somit den Forderungen des Aktionsbündnisses “Kinderrechte” an, welches unter anderem aus dem “deutschen Kinderschutzbund”, “UNICEF Deutschland”, dem “Deutschen Kinderhilfswerk” in Kooperation mit der “Deutschen Liga für das Kind” besteht und unterstützen deren Petition. (www.kinderrechte-ins-grundgesetz.de)

In einer abschließenden Äußerung fasst Benjamin Wasmer, Teilnehmer der Fachtagung, die Zentralen Forderungen zusammen:

“Es ist mir persönlich ein großes Anliegen, dass alle Kinder und Jugendlichen verstärkt und früher über ihre Kinderrechte informiert werden und darüber hinaus, die Rechte der Kinder und Jugendlichen mit den Elternrechten gleichziehen können und im Grundgesetz verankert werden”



Hier der Link zu dem Video der Kinderrechteaktion:

<https://youtu.be/r8m7X0HqgCq>

Hier der Aufruf als Download (<http://degede.de/demokratietagbundesweit2016.html>)

Diese Aktion wurde durch das Deutsche Kinderhilfswerk ermöglicht.

Gefördert durch

